

Ende zu gehen und die Wahl von Bartholomäus und Sozialdemokraten zu empfehlen.

Dieser matter und schändliche Artikel ist aber auch das ethnische Kampfschwert, das sich fünf Tage vor dem 8. Juni in der bürgerlichen Presse Wellens nehmen läßt. Sonst besteht die Gefahr, die die Freigabe und die Vollständigkeit bei politischen Wahlen ist kaum noch anerkennbar...

Auf eine härtere Wahlteiligung bürgerlicher Elemente ist, abgesehen von den national gemäßigten Wahlkreisen, nur dort zu erwarten, wo die Regierung ernstlich mit der Möglichkeit eines sozialdemokratischen Sieges rechnet.

Man kann aus dem jämmerlichen Bild solcher bürgerlicher Wahlkampfs getraulich erkennen, was ein Staat ohne gleiches Wahlrecht und ohne Sozialdemokratie ist: ein Sumpf, in dem sich die Frösche Putzen und waschen.

Kum Wahrschickstampe im Rußgebet.

Durch die Terminsabotagen hat es den meisten Verarbeitern unmöglich gemacht, ihr Wahlrecht auszuüben. In allen Versammlungen wurde deshalb die Verklärerung der Reichsruhm am Wahltag begünstigt aufgenommen.

Ein paar Daten zur Geschichte der preussischen Verfassung.

Von Zeit zu Zeit muß man sich wieder einmal daran erinnern, wie denn eigentlich die sogenannte preussische Verfassung entstand. Ohne alle die sündigen Anleihen und Erblasser im einzelnen zu nennen, wollen wir nur die wichtigsten Daten aus den Tagen hervorheben, die der Märzrevolution folgten.

20. Mai 1848. Der Nationalversammlung, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen aber indirekten Wahlrechts gewählt worden war, um die künftige Staatsverfassung durch Vereinbarung mit der Krone festzusetzen, geht durch königliche Verfassung der Nationalversammlung zu. Die von der Verfassung eingesetzte Kommission schlägt eine Reihe von Veränderungen vor.

8. November 1848. Die Zeit der Nationalversammlung wird durch königliche Verfassung entzogen dem Willen der Mehrheit nach Brandenburg verlegt. Die Verfassung bis zum 2. Nov. verlegt und die Wiederzusammensetzung am 5. Dezember aufgelöst.

8. Dezember 1848. Am Tage der Auflösung der Nationalversammlung wird in der Verfassung die „Verfassungsbehörde“ verfassungslos, die nicht einmal den Beschlüssen der Kommission der Nationalversammlung Rechnung trägt. (Oktrozierte Verfassung.)

4. Dezember 1848. Der König erläßt zwei Wahlgesetze; dasjenige für die zweite Kammer enthält das allgemeine, gleiche, geheime und indirekte Wahlrecht aufrecht.

26. Februar 1849. Die neuen Kammer treten zusammen; sie erkennen alsbald die oktroierte Verfassung vom 5. Dezember 1848 als Staatsgrundgesetz an und beginnen die ihnen vorbestimmte Revision derselben.

27. April 1849. Die zweite Kammer wird aufgelöst.

30. Mai 1849. Der König erläßt eine neue Wahlordnung, die noch heute maßgebende Verordnung, das „widersinnigste, elendeste“ aller Wahlgesetze enthaltend.

7. August 1849. Die so zustande gekommene Kammer erkennt die Verordnung vom 30. Mai 1849 als gesetzlich an, daß sie ihre Wahl veranlaßt. Beide Kammer „revidieren“, doch die oktroierte Verfassung und überreichen im Dezember 1849 ihre Beschlässe dem König.

7. Januar 1850. Der König antwortet mit 15 „Propositionen“ (Vorschlägen) auf Verbesserung der Verfassung. Die Kammer nehmen auch diese im wesentlichen an.

Wie man sich gern fundament die Weine in den Leib fand und sich brängeln und schublen ließ, ohne viel zu merken. Von unzulänglicher Seite war dem Vektor der Volksschule des Stadtdirektors bedeutet worden, den Schulunterricht ausfallen und die Schuljugend an dem freudigen, den ganzen Stadteitel erheben Ereignis teilnehmen zu lassen, denn Patriotismus und Königstreue könnten der Jugend nicht früh genug aneingenen werden und nichts ist mehr geeignet, den patriotischen Sinn des heranwachsenden Geschlechtes zu wecken und zu stärken, als der Anblick des leuchtenden Herrscherpaars.

Und so stellen sich sämtliche Klassen der Knaben- und Mädchen schule rechtzeitig — das heißt anderthalb Stunden vor dem angelegten Besuch der Majestäten — in der den Kirchengängen beengenden Straße ein, um hier am Stragenrande Aufstellung zu nehmen. Es wehte ein früherer Herbstwind, aber das hätte die kleinen Mädchen nicht abgehalten, in leichten, meist weißen Kleidern zu erscheinen. Wenn auch bei dem langen Stehen auf den jugigen Straßen ein Kalter oder eine halbstündige Rüstung riefte wurde, das tat dem patriotischen Eifer der Lehrerschaft und der freudigen Erregtheit der schaulustigen, leicht begeisterten Jugend keinen Abbruch. Geschäftig, selbst hoch erregt, gingen die Lehrer und Lehrerinnen hin und her, um die Mädchen und die patriotische Götter der Kinder noch zu schüren, damit Erinnerung vom langen Warten und zusammenfassenderes Festhalten der durchgeführten Wieder nicht aufkommen.

„Seht Gure Euren Kaiser nur recht gut an, Kinder! Und würdich Gura schreiben, hört Ihr!“
Durch die harte, sich lösende und drängelnde Menge, die allerlei Vermerkmale annehmend anstarrte, wobei auch der bekannte, kräftige Berliner Dummor und den Erere-Väterchen nur einmal angehörte Schoddrigkeit nicht zu kurz kam, mußten ermale, kräftige Gestalten, meist zu zweien, mit herrlichen, finsternen Mienen, spionierenden, argwöhnlichen Blicken und heimlich geschäftem Ohr.
(Fortf. folgt.)

31. Januar 1860. Eine königliche Hofschaff erklärt die Revision der Verfassung für beendet und ordnet die Publikation der endgültig beschlossenen Verfassung durch die Gesetzsammlung an.

Es gibt kein Gesetz in der ganzen Welt, das an Verheißungen und Versprechungen so reich ist, wie diese preussische Verfassung; das heißt Gewinnen treibe die Selbstlichen zu dem Bewußtsein, daß der nichtwürdliche Willkürer der Revolution von oben nicht lange werden dauern dürfen. Wir haben aber erlebt, daß diese „Verheißungen“ zum weitaus größten Teile noch heute ihrer Erfüllung harren, daß man dagegen wohl Zeit fand, die an sich schon edel reaktionäre Verfassung im Interesse des hohen Adels und der Großgrundbesitzer zur Anhebung der politischen Bewegung und der Presse noch viel reaktionärer auszugestalten, ein Verfahren, dessen Vollständer sich bis in die neueste Zeit erstrecken.

Der Bourgeoisie ist es nicht gelungen in diesem System Weisheit zu legen; hier harzt der Sozialdemokratie eine gewaltige Aufgabe. Würde eine übermäßige Anzahl von Stimmen am 8. Juni, für die sozialdemokratischen Wahlmänner abgegeben, den Beweis erbringen, daß das preussische Volk sich seiner Pflicht bewußt ist.

Cagesgeschichte.

Halle a. S., 30. Mai 1908.

Freiwillige Gesselschaften.

Eine Berliner Parlamentskorrespondenz weiß zu erzählen, daß die Frage der Reichsdotation für Wilhelm II. im Frühjahr d. J. den Gegenstand unerbindlicher Besprechungen zwischen der Regierung und den bürgerlichen Parteien gebildet habe. Der Antrag wurde damals 5 Millionen jährlich, und da habe sich gesagt, daß von den freisinnigen und National-liberalen der geringe Überprüfungs gegen diesen Plan erhoben wurde. Während die andere Parteien den Plan wenigstens bis nach der Vollendung der Reichsfinanzreform vertagt wissen wollten, meinten die Liberalen, die Sache laße sich hören, denn es sei unbillig, die Sorge um die Erhöhung der Billigkeit ganz dem preussischen Staate zu überlassen, und außerdem bedeute die Subventionierung der Hofstoffe durch den Reichstag eine „unwürdige Verfestigung des Reichsgebankens“.

Nun, da aus diesem Plan nichts geworden ist, wird die Regierung mit ihrer Forderung zweifellos an den neuwachsenden Landtag gehen. Also aufgepaßt, preussische Landtagswähler! Wer die Billigkeit des Königs von 15% auf 20% Millionen Mk. jährlich erhöhen will, wählt liberale!

Ein Sieg des Kaisers. Bei einem Manöver in Oberriß übernahm Wilhelm II. selbst das Kommando, warf seinen Gegner, den Oberst Rüdich v. Rosenfeld, mit einem Bajonetangriff gründ und schlug ihn dann mit Kavallerie und Artillerie vollständig. Dagegen erwies sich in einem zweiten Gefecht ein Versuch des Gegners, den Lieutenant, den Wilhelm II. mit eigenen Truppen bereitete, einzunehmen, als vollständig ausfallslos. Wilhelm II. war sowohl im Angriff wie in der Verteidigung siegreich und nahm darauf mit den Offizieren das Frühstück ein.

Dem Oberst Rüdich v. Rosenfeld kann man gratulieren, daß er den letztenischen Scharbild besch, seine Situation als gesellschafter Feldherr klar zu erkennen. Der Generalmajor v. Krefsmann, der in einem ähnlichen Falle behauptete, er sei gar nicht geschlagen, sondern habe die Kavallerie des Gegners so zumfangen, daß kein Stoß und kein Weiter mehr am Leben sei, bekam den blauen Vogen.

Zur Gültensburger-Affäre. Landgerichtsdirektor Schmidt ist nach siebenjähriger Anwesenheit in Bayern nach Berlin zurückgekehrt. Die Voruntersuchung ist so weit gediehen, daß sie noch vor Pfingsten abgeschlossen sein wird. Die Verhandlung gegen den Fürsten Gültensburg soll möglicherweise bereits in der am 15. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Nach einem kassischen Untertriebe. Im Anschluß an die Massenbestrafung auf der Kaiserlichen Werft in Kiel sind, wie die Kieler Neue Post melden, große Durchschereien und Untersuchungen aufgedeckt worden. Der Magazin-Direktor der Kaiserlichen Werft, Rechnungsrat Heinrich, Großkaufmann Frankenthal in Kiel und Kaufmann Bauer in Rant bei Wilhelmshaven sind verhaftet worden.

Eine ganze Stabenverwaltung auf der Anklagebank. In P r u s s i a. Baden benötigte man ein Schlagschloß. Die Baupläne lagen bei den Staatsbehörden, aber diese beillien sich nicht. Die Stabenverwaltung ließ deshalb, nachdem ein Vierteljahr verstrichen war, den Bau ohne die staatliche Genehmigung beginnen. Endlich erließen die Staatsorgane die Aufforderung zu etwaigen Einmäßen. Das erregte natürlich Gellächter, denn das Schlagschloß war bereits im Rohbau fertiggestellt. Eine deutliche Verhöhung der Autorität konnte die Staatsbureaucratie nicht ertragen, sie verlangte die Staatsanwaltschaft gegen die Stabenverwaltung. In der kürzlich stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung wurden nun der Oberbürgermeister, 15 Stadträte, der Stadtkonrat und ein Bezirks-Kontraktkontrollor zu je 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Damit der Dummor bei der Sache nicht fehlte, ließ die Stabenverwaltung durch das Gericht feststellen, daß im Bestreben durch auch Staatsbauten ohne Genehmigung ausgeführt worden seien.

Wieder ein anarchischer „Ausreißer“-Prozeß. Der Redakteur des Berliner Anarchistenblattes Der Arbeiter Paul Schmieß, wurde von 7. Strafamt des Landgerichts I Berlin wegen Ausreißung zu Gesamttätigkeiten nach dem Art. 16 des Staatsanwalts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Es handelt sich um Artikel, die Erinnerungen an die französischen Kommünkämpfer enthielten.

Ausland.

England. Ein Protest gegen den Besuch des Königs Eduards beim Kaiser von Rußland ist von 67 englischen Unterhausmitgliedern unterzeichnet und dem Staatssekretär Grey überreicht worden.

Amerika. Für eine unabhängige Arbeiterpartei. In der Federation of Labour mehren sich die Stimmen, die sich gegen das Verhalten der Compers und Genossen in bezug auf deren politische Tätigkeit wenden. So beröchtigt das Jahrgang der Waller einen Artikel, der sich mit den Arbeiten der Konferenz beschäftigt, die kürzlich von Compers nach Washington berufen war, um dort die Schritte zu beraten, die gegen die Entscheidungen des Bundesgerichts zu unternehmen seien. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß die Hoffnungen, die man auf die Konferenz gesetzt hatte, aufgegeben wurde. Das Blatt verweist dann weiter auf das Beispiel der Arbeiter Englands des europäischen Kontinents und ruft:

Nenn, und fordert, daß man Schritte tue, um Unabhängigkeit und unabhängige Arbeiterpolitik zu treiben. Wir müssen als eine gebundene Partei in die Politik einreden, die organisiert ist, als dem Zweite, Arbeiterklassevergebung zu erlangen durch Arbeiterklassevertreter, die auf Grund eines Arbeiterklasse-Programms gewählt sind. Die nächste im Geiste dieses Vortrags stattfindende Konvention des Bundes der Arbeit wird sicherlich in dieser Beziehung wichtige Entscheidungen bringen.

Volkswirtschaftliches.

Zur Lage des Weltmarktes. Während am Freitag die Deutsche Reichsbank eine Diskontomäßigung ablehnte, hat die Bank von England die Diskrate um 1/4 Proz. ermäßigt, so daß der offizielle englische Geldfuß jetzt 2 1/2 Proz. beträgt. Der Reichsbankdiskont aber ließ nach auf 6 Proz. sinken. Im Januar 1908 ging der englische Diskontfuß von 7 Proz. auf 6, dann auf 5 und 4 Proz. zurück, im Monat März folgte alsdann die weitere Ermäßigung auf 3 1/2 und 3 Proz., die neueste Herabsetzung auf 2 1/2 Proz. wurde bereits fünf einigen Wochen erwartet. In Deutschland eröffnete das Jahr 1908 mit einem Diskontfuß von 7 1/2 Proz., der am 18. Januar auf 6 1/2, am 25. Januar auf 6 Proz., am 7. März auf 5 1/2 Proz., und am 27. April auf 5 Proz. ermäßigt wurde. Die Spannung, die zwischen dem englischen und deutschen Bankdiskont zwar stets bestand, hat jedoch an Schärfe zugenommen, seitdem in England die Geldverbilligung mit dem Rückgang der Konjunktur gleichen Schritt hielt, während in Deutschland trotz des andauernden Nachschlages der industriellen Tätigkeit die Zinsätze ungewöhnlich hoch blieben. Der Zentralkontingents der Reichsbank begründete diesfalls das Bestehen an dem Diskontfuß von 6 Proz. mit dem wenig betriebliebendem Ausweis vom 23. dieses Monats, der zwar eine Besserung des Gesamtspektrums um 5 Millionen Mark gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ergeben habe, doch aber am 15. Mai dieses Jahres die neuerliche Notenerreife nur um etwa 80 Millionen Mark höher sei als im Vorjahr und damit sich die Situation ungünstig gestalten. Industrie- und Handelstriebe hätten mit einer Diskontermäßigung gerechnet, der Beschluß der Reichsbank wird deshalb arge Enttäuschung hervorzurufen. Die Haltung der Reichsbankverwaltung ist auch nicht recht verständlich, denn die Höhe der neuerlichen Notenerreife allein kann für die Diskontermäßigung nicht in Frage kommen, ebensowenig ist die Verbilligung vorhanden, daß eine Ermäßigung des Geldfußes um 1/2 Proz. Geldvorsorge herbeiführen könnte. Die vorstellige Diskontpolitik der Reichsbank war gewiß berechtigt, solange es darauf anlag bei der Gesamtspektrums zu verhüten, und sie anzuhin am schwereren Rückwirkungen zu verhüten, und hat die langsam einsetzende Erleichterung des Weltmarktes durch übermäßige Ansprüche nicht gefährden zu lassen; jetzt aber sind diese gewiß schwerwiegenden Bedenken in Form der Geldfußes schnell eine allgemeine Weichung der wirtschaftlichen Tätigkeit bringen würde, ist zweifellos übertrieben, doch für einen Anreger der Unternehmungslust. Das aber wäre hinderlich, um die Förderung auf eine Diskontherabsetzung zu begründen, besonders, da die Weltmarktverhältnisse sich bereits so gestaltet haben, daß ernstliche Hindernisse für die Diskontermäßigung nicht mehr bestehen.

Soziales.

Die ungentliche Bestattung in Zürich. Die ungentliche Bestattung, die durch Gesetz für den ganzen Kanton Zürich eingeführt ist, kostete die Stadt pro 1907 218 013 Frank, welche Summe übrigens durch den Beitrag des Staates und Beiträge von Privaten (für Verschleisungen, Plätze für Familiengräber u. a.) mehr als gedeckt wurde!

- Die Stadtgemeinde übernimmt folgende Leistungen:
- a) Die Leichenschau;
 - b) die Bekanntmachung der Bestattung im städtischen Amtsblatt;
 - c) die Beförderung des Sarges;
 - d) die Eintragung der Leiche;
 - e) die Verbringung der Leiche auf den Friedhof;
 - f) einen Begleitwagen für die Angehörigen;
 - g) das Definieren und Bedecken des Grabes;
 - h) die Bezeichnung des Grabes durch ein gußeisernes Grabsteinchen;
 - i) zwei Gargtücher;
 - k) zwei schwarze Krüder zum Spinnen;
 - l) Urne und Urnenstein mit Bedienung.

Auf Kosten der Stadt wurden 1907 von 1614 verstorbenen Ermanntenen 426 Leichen einpärmen und 826 zweiempärmen geführt. In den übrigen 690 Fällen ist von den Hinterlassenen um Stellung eines zweiten Herdes nachgesucht, und diesem Begehren unter Anrechnung der Mehrkosten jenseits entprochen worden.

Verläufig gesagt, sind auch alle Gebühren für die kirchlichen Abhandlungen der Geistlichen in Zürich abgeschafft. Auch die Kremationen (Feuerbestattungen), deren im verfloßenen Jahre 232 stattfanden, genießen die Unentgeltlichkeit. Außer den obengenannten Leistungen übernimmt die Stadt bei Kremationen:

- a) Den Vollzug der Verbrennung;
- b) die Beförderung einer Nischenwand mit Nummer;
- c) die Bereitstellung einer Nischenurne;
- d) die Aufbeziehung derselben in der Urnenhalle, oder die Bezeugung auf dem zum Krematorium gehörigen Friedhof, oder in dem Grabe eines verstorbenen Angehörigen. Die Urne kann auch den Hinterlassenen zur Aufbeziehung übergeben werden.

Wahlkreis Ergau-Liebenwerde.

In die Vereinsvorstände.
Im Laufe dieser Tage ist nach den einzelnen Orten, wo wir uns an der Landtagswahl beteiligen, noch ein Flugblatt für die Frauen verhandt worden. Dieses Flugblatt soll in den Versammlungen am Sonnabend und Sonntag verteilt werden. Ferner erlauben wir die kritischen Vertrauensleute, sofort nach Schluß der Wahl der Wahlmänner am 8. Juni einen Bericht einzulegen, es genügt eine Postkarte. Desgleichen soll dieses auch an das Volkblatt geschrieben.

Milßberg, 28. Mai 1908
Der Zentralvorstand F. K.: Ernst Winkler.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.
Städtisches Museum (Erdham).
Öfflich 11-1 und Sonntag 11-2 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Unsere sämtlichen Waren für den **Pfingst-Bedarf** sind billiger geworden.

Herren-Artikel.

- Farbige Oberhemden 4.75 8.50 1.75
- Weisse Oberhemden 2.50 1.85
- Garnitur farbige, Seribitour mit Manchetts 95 75 50 Pf.
- Westengürtel in sortierten Stoffen 98 70 Pf.
- Herren-Westen hochgeschloffen 1.85 1.50
- Sportgürtel 18 Pf.
- Herren-Hosenträger 38 Pf.

Stoff-Hüte.

- Herren-Stoff-Hüte weich 1.45 1.25 98 Pf.
- Herren-Hüte fest 2.50 2.50 1.05
- Herren-Sport- u. Reiserützen 2.50 32 Pf.
- Herren-Strand-Mützen 50 38 Pf.
- Stroh-Hüte moderne Fassons 1.25 95 65 Pf.

Handschuhe.

- Damen-Handschuhe durchbrochen in den neuesten Farben Paar 14 Pf.
- Damen-Handschuhe weissen mit 2 Druckknöpfen Paar 45 Pf.
- Damen-Handschuhe 40 cm lang mit 2 Druckknöpfen Paar 95 Pf.
- Halb-Handschuhe durchbrochen Paar 15 Pf.
- Halb-Handschuhe vorläufig mit 2 Druckkn. Paar 22 Pf.
- Halb-Handschuhe für Kinder Paar 18 Pf.
- Halb-Handschuhe 12 Knopf, lang durchbr., Paar 25 Pf.
- Spitzen-Handschuhe Bafestück 95 Pf.

Mützen.

- Knaben-Jockey-Mützen 38 25 Pf.
- Kieler Mützen 1.25 95 65 Pf.
- Knaben-Jockey-Mützen mit Garnierung weisser Strips 35 Pf.
- Prinz Heinrich-Mützen 38 Pf.
- Jacht-Klub-Mützen 1.45 95 Pf.

Strümpfe.

- Damen-Strümpfe deutsch, schwarz, lang Paar 38 Pf.
- Damen-Strümpfe englisch, lang, Ringelmitr. Paar 35 Pf.
- Damen-Strümpfe durchbroch. Paar 48 Pf.
- Ersatzfüsse für Damenstrümpfe, schwarz Paar 28 Pf.
- Damen-Strümpfe englisch, lang diamantförmig Paar 35 Pf.
- Herren-Socken Macco Paar 14 Pf.
- Herren-Socken normalfarbig Paar 32 Pf.
- Herren-Socken schwarz Paar 35 Pf.

Lange Handschuhe 2.45 an
Dänisch Leder 8 u. 12 Knopf Paar von

Knaben-Lavalliers 14 Pf. an
in hell und dunkel St. von

Damen-Gürtel 98 Pf.
Weiss, Weiss, Wien, mit Leder, St.

Damen-Gürtel 65 Pf. an
in hell und bunt Befasert. St. v.

Damen-Gürtel 48 Pf. an
weiss, bunt, Stickeren St. von

Damen-Sport-Gürtel 98 Pf.
in Betten m. Uhrschloß St.

Knaben-Strohüte 33 Pf.
Sportf. St.

Knaben-Strohüte 38 Pf.
Hodenf. St. d.

Knaben-Strohüte 75 Pf.
Matrosenf. St. d.

Damen-Konfektion.

- Batistbluse weiß mit Stickerei und Durchsägen 1.25
- Batistbluse mit Häkchen und Stickerei 1.90
- Volle-Bluse duftig, weisses Gewebe in all. Farben 3.75
- Batistbluse mit reichen Stickereien 4.75

Mousseline-Blusen 2.75
reine Wolle in allen Ausführungen 7.50 5.75 4.75

Spitzen-Bluse mit Seide garn. 4.75
8.50 5.90

Teil-Blusen eleg. Fasson, reich garniert 8.50
12.50

Soldene Blusen, hochleg. aparte Garnitur. 10.50
19.50 15.50

Batistkleider mit reicher Spitzen- und Häkchengarnitur 4.90
4

Kostümrock in weiß Biqué, m. Knopfgarnitur 1.90
2.75 4.75

Kostümrock in Karier, Stoffen, m. Knopfgarnitur 3.75

Kostümrock karierter Stoff mit breiter Blende beiegt 5.75

Faltenrock La Ripacca aparte Garnitur 7.50

Staubmantel 3.80
aus kräftigem Stoff und : losem, weitem Hüden :

Staubmantel, Fragen mit Seide beiegt 5.75

Staubmantel in aparten Farben mit elegant. Garnitur 8.50
15.50 12.50

Englische Paletots, weisser, lange u. kurze Fass., apart garn. 10.50 6.75 3.90

Englische Paletots, beste Ausf. mit elegant. Garnitur 16.50 12.50 8.75

Untertaillen mit Spitze in allen Größen 62 Pf. St. d.

Untertaillen en color-Schnitt mit Valencienneliege 98 Pf. St. d.

Plenic-Dosen mit Filzbeleg 42 Pf. St. d.

Damen-Unterrock in La Battif mit eig. Valencienneliege 2.50 St. d.

Damen-Sporthüte Matrosenf. 75 Pf. St. d.

Herren-Strohüte mit Aufsteckhut 1.75 St. d.

Herren-Strohüte Fasson Matrosenf. 75 Pf. St. d.

Herren-Strohüte Matrosenf. 48 Pf. St. d.

Herren-Hüte echt Panama 8.75 16.50 12.50

Sonnenschirme.

- Sonnenschirm in weiß u. buntem Batif 95 Pf.
- Sonnenschirm weiß, mit Einfas und Spitze 1.10
- Sonnenschirm weiß, mit Einfas und Spitze 1.75
- Sonnenschirm aparte Dessins in Güns u. Streif. 8.50 1.70
- Sonnenschirm in allen Farben 2.45
- Sonnenschirm reine Seide, mit Futteral, eleg. Form. 4.50
- Kinder-Sonnenschirme m. u. ohne Bor. 38 Pf. 95 70 55

Korsetts.

- Damen-Korsett 1.25 95 65 Pf.
- Frack-Korsett aufsteigend 2.75 2.25 1.85
- Damen-Korsett halbhoch, m. Spital 2.10 1.75 1.35
- Gesundheits-Korsett zum Anheften, mochtbar, grau und weiß 2.50
- Backfisch-Korsett 1.50 1.25 90 Pf.
- Band-Mieder blau Jacquard 1.25
- Kinderfellechen grau u. weiß gef. 32 Pf. 52 45

Weisswaren.

- Kinderhäubchen in Battif 95 60 40 Pf.
- Kinderhäubchen in Cachemire 1.45 95 75 50 Pf.
- Kinderhäubchen in Seide 1.45 98 80 Pf.
- Ueberziehjäekchen weiß und farbig 6.50 bis 75 Pf.
- Selbstbinder für Damen 50 35 28 15 Pf.
- Kinder-Schärpen alle Farben 75 55 38 Pf.
- Mozart-Schleifen weiß 60 45 38 22 Pf.
- Collarettes 20 15 10 7 Pf.

Kinder-Konfektion.

- Russenkittel rot und blau garniert, mit Gürtel 45-60 lang 1.45 2.75 1.85 1.55
- Wash-Anzüge in allen Größen 4.75 2.25 1.90
- Wash-Blusen für Knaben in all. Größen 2.50 1.75 1.15 70 Pf.

Unterzeuge.

- Herren-Netzjacken 75 50 38 Pf.
- Herren-Macco-Hemden 1.45 1.25 95 Pf.
- Herren-Macco-Hosen 1.25 95 85 Pf.
- Sporthemden, Exilt, gestreift 1.25
- Herren-Sporthemden mit abnehmbaren Etch- und Umlegefalten 3.25
- Herren- und Knaben-Sweaters 98 68 Pf.
- Mädchen-Turn-Hosen marine 1.25 98 Pf.

Kinderstrümpfe.

Qualität	Größe	Alter ca. Jahre														
		1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	
1200	Preis pro Paar Mart	0.17	0.20	0.24	0.26	0.30	0.34	0.38	0.42	0.45	0.48					
1245	Preis pro Paar Mart	0.27	0.30	0.35	0.40	0.45	0.50	0.58	0.68	0.78	0.85					
1285	Preis pro Paar Mart	0.25	0.30	0.34	0.38	0.42	0.48	0.52	0.56	—	—					

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Garnierte Damen-Hüte.

Matelotform

englisch oder Fantasiegeflecht, vornehm garniert,

3⁷⁵ 2⁷⁵ 2²⁵ 1⁷⁵ 1²⁵ 80 Pf.

Glockenform

elegant mit Seide, Agraffen und Fantasie garniert,

6⁷⁵ 6³⁵ 5⁰⁰ 4²⁵ 3⁷⁵ 3⁵⁰ 2⁷⁵

Capelineform

Bast- oder Fantasiegeflecht, reich mit Blumen, Laub und Seide garniert,

9⁷⁵ 8⁷⁵ 7⁷⁵ 7²⁵ 6⁷⁵ 5⁷⁵ 4⁷⁵

Glocken-Matelotform

mit Sammet, Seide und Agraffen chic garniert,

4⁵⁰ 3⁵⁰ 3⁰⁰ 2⁷⁵ 2⁵⁰ 2²⁵ 1⁷⁵

Rembrandtform

Bast oder Fantasiegeflecht, hochelegant mit Blumen und Seide garniert,

9⁷⁵ 8⁷⁵ 7⁷⁵ 6⁷⁵ 6²⁵ 5⁷⁵ 4⁵⁰

Toqueform

Fantasiegef. od. imit. Rosshaarborte, m. Seide, Flügeln u. Agraffen vornehm garn.

8⁵⁰ 7⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁷⁵ 5²⁵ 5⁰⁰ 4⁷⁵

Sonnenschirme - -	Batist, 12 und 16tellig Reine Seide, En tout cas mit Futteral Reine Seide, 12 und 16tellig	Stck. 3,50 bis 2,65. Stck. 3,75. Stck. 6,35 bis 6,75	Damen-Handschuhe	Durchbrochen, 10 Knopf lang Fillet imit., 10 Knopf lang Spitze, 10 Knopf lang	Paar 38 Pf. Paar 95 Pf. Paar 1,10.
Weisswaren - - -	Mozart-Jabots, Neuheiten Kleiderpassen, weisse u. schwarz Kimono-Träger, weisse u. schwarz	Stck. 1,50 bis 25 Pf. Stck 5,00 bis 85 Pf. Stck. 3,25 bis 2,10.	Kinder-Schärpen	Seiden-Pongé, ca. 190 cm lang Seiden-Japon, ca. 200 cm lang Schottische Seide, neue Muster	Stck 90 bis 45 Pf. Stck. 1,95 bis 1,25. Stck. 4,25 bis 1,25.

Waschstoffe.

Levantine	38 Pf. 35 Pf. 30 Pf.	28 Pf.
Waschecht, aparte Muster.		
Percalé	58 Pf. 52 Pf. 45 Pf.	38 Pf.
Eleganter Bordtrentstoff, Karos, Streifen, einfarbig etc.		
Zephir	90 Pf. 75 Pf. 60 Pf.	30 Pf.
Leinenartiger Waschstoff, Karos, Streifen, einfarbig etc.		
Leinen imit.	1 ⁸⁸ 1 ⁵⁰ 90 Pf.	75 Pf. 55 Pf.
Vornehmer Bordtrentstoff, gestreift und einfarbig.		
Leinen	1 ⁸⁰ 1 ⁹⁰ 90 Pf.	80 Pf. 75 Pf.
Prima Reinleinen, mit Bordtrent, Hohlraum, einfarb. etc.		
Marquissettes	1 ²⁵ 95 Pf.	75 Pf. 65 Pf.
Vorstgl. Waschstoff, klares Gewebe, Karos, Streifen, Blumen.		

Tüll-Spitzenstoffe

für Blusen, Einsätze, Aermel etc.	das Meter 2 ⁰⁰ 1 ⁶⁵ 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ 1 ¹⁵	80 Pf.
Valenciennes-Spitzenstoffe	für Blusen, Einsätze, Aermel etc.	
das Meter	2 ⁰⁰ 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ 1 ¹⁵	85 Pf. 60 Pf.
Tüllspitzen u. Einsätze,	Neuheiten der Saison,	
das Meter	65 Pf. 45 Pf. 38 Pf. 25 Pf.	18 Pf.
Valenciennes-Spitze u. Einsätze,	Neuheiten der Saison,	
das Meter	50 Pf. 38 Pf. 25 Pf. 15 Pf.	8 Pf.

Waschstoffe.

Organdys	90 Pf. 75 Pf. 65 Pf.	45 Pf.
In nur aparten Farbenstellungen, neue Muster.		
Musselin imit.	68 Pf. 60 Pf. 48 Pf. 35 Pf.	24 Pf.
Aparte Muster-Auswahl mit und ohne Bordüre.		
Wollmusselin	1 ⁴⁸ 1 ²⁵ 1 ⁰⁵ 90 Pf.	75 Pf.
Prima Elksis. Qualität, Neuheiten, Bordüren, Streifen etc.		
Shantung	1 ⁸⁰ 1 ⁵⁰ 1 ³⁰ 1 ⁰⁵	98 Pf.
Elegante Shantung-Nachahmung. Letzte Neuheit.		
Mulle u. Batiste	1 ¹⁵ 90 Pf. 75 Pf. 50 Pf.	35 Pf.
Bestickt, gemustert, glatt, Punkte, Ranken etc.		
Tennisstoffe	1 ³⁰ 90 Pf. 75 Pf. 65 Pf.	48 Pf.
Streifen und Karos im engl. Geschmack.		

Damengürtel - - -	Goldresse, moderne Jap.-Schnalle Bunte Borten, Letzte Neuheiten Gestickte Jap.-Sorte, hochapart	Stck. 98 Pf. Stck. 1,45 bis 85 Pf. Stck. 5,00 bis 2,00.	Herrn-Strohhüte	Fantasiegeflecht, moderne Form Manilageflecht, moderne Form Palmegeflecht, moderne Form	Stck. 5,00 bis 75 Pf. Stck. 7,00 bis 3,50. Stck. 6,50 bis 2,50
Damen-Krawatten	Diplomaten, Bast- u. Japan-Seide Selbstpinder, Neuh. m. u. ohne Franz. St. Regattes, Bastseide, Neuheit	Stck. 90 bis 55 Pf. St. 1,10 bis 38 Pf. Stck. 2,10 bis 95 Pf.	Knaben-Strohhüte	Fantasiegeflecht, Matrosenform Fantasiegeflecht, Kieler Form Manilageflecht, Kieler Form	Stck. 3,50 bis 35 Pf. Stck. 4,00 bis 45 Pf. Stck. 5,50 bis 2,3.

Damen-Konfektion.

Weisse Batist-Blusen

sehr vornehm mit Einsatz garniert

4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁷⁵ 2²⁵ 2⁰⁰ 1⁶⁰ 1²⁵

Seidene Blusen u. Blusenhemden

Neuheiten der Saison, weiss und farbig

30⁰⁰ 25⁰⁰ 20⁰⁰ 15⁰⁰ 10⁵⁰ 7⁵⁰ 5⁰⁰

Fussfreie Kostüm-Röcke

moderne Façons, entzückende Dessins

15⁰⁰ 12⁵⁰ 10⁰⁰ 8⁵⁰ 6⁰⁰ 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2²⁵ 2⁰⁰

Weisse India-Mull-Blusen

apart mit Stickerei-Einsatz garniert

18⁰⁰ 16⁵⁰ 13⁵⁰ 10⁰⁰ 8⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁰⁰ 1⁰⁵

Spitzen- und Tüll-Blusen

entzückende Façons, vornehme Verarbeitung

35⁰⁰ 30⁰⁰ 25⁰⁰ 20⁰⁰ 15⁰⁰ 12⁵⁰ 10⁰⁰ 7⁵⁰ 6⁰⁰

Leinen-Batist-Kostüme

Neuheiten der Saison, elegante Verarbeitung

35⁰⁰ 30⁰⁰ 25⁰⁰ 20⁰⁰ 15⁰⁰ 12⁵⁰ 10⁰⁰ 7⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁰⁰

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Bestand auch für die Spinnerei vermittelnd: Hagen & Wenzel - Druck des Leipziger Central-Verlags-Bücherei (G. W. u. S.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 126.

Salle a. J., Sonntag den 31. Mai 1908.

19. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Salle, 30. Mai.

Sanbtagswahl und Mittelstand.

Uns bürgerlichen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Ein erhebliches Schicksal wird es für einen bedenkenden Menschen des 20. Jahrhunderts, wenn man am morgigen Sonntagabend in den Kaiserfäulen mehrere hundert wertvolle Leute (meist Beamte, Lehrer, Bauern, Handwerker und kleinere Kaufleute usw.) sich darüber freieren las, ob sie am kommenden Mittwochs einen Vertreter des Großkapitals oder des Großgrundbesitzes ihre Stimme geben sollen. Der Abend gibt jedem ernstlichen Politiker zu denken und zeigt, daß unser heutiger Mittelstand in keiner Weise politisch reif ist, ja, daß er sogar seinen eigenen Feind wählt, da er politisch nicht derart geklärt ist, um sich aufzusuchen, einen eigenen Kandidaten in den Sonntag zu entsenden oder aber den Kandidaten des arbeitenden Volkes, zu welchem diese Leute viel mehr Beziehungen und Interessen gemeinschaft haben, als zu dem Großbesitz zu wählen.

Man sollte doch annehmen, daß seit der Gründung des Volkes jedem, jedem demjenigen, der in der Politik noch in den Kinderjahren steht, die Kugeln über die wahren Ziele der Sozialparteien aufgegangen sind. Die Konservativen sind und bleiben die Vertretung des Großgrundbesitzes, der kleine Bauer und einige Handwerker werden nur passiviert und gebildet, um bei den Wahlen Stimmwürdig zu haben. Die sogenannten Freikonserwativen und Antifeministen sind nur konervative Schattierungen für solche Gegenden, in denen der feudale Konservatismus nicht mehr abtödt. Wenn nun dem tiefsten werktätigen Volk ein Kandidat vorgeschlagen wird, der ihm, wie am dem Abend, alles Mögliche verspricht, auf der einen Seite aber erklärt, daß er sich der freikonserwativen Partei anschließen würde, so ist das für jeden Eingeweihten ein ganz unzerleglicher Widerspruch. Entweder der Herr weiß nicht, was er tut, oder aber die ganze Gasse ist Wahnsinn. Aber selbst dann, wenn er auch alle an jenem Abend gegebenen Versprechen halten würde, was er jedoch als Mitglied einer konservativen Partei nicht kann, so kann ihn ein denkbarer Vertreter des Mittelstandes (sogar deshalb nicht wählen, weil er ein ausgesprochener Feind des Reichstagswahlrechts ist. Sein Wahlprogramm ließ ganz deutlich erkennen, daß von ihm nichts zu hoffen sei. Er verspricht eingetreten für das Ruralwahlrecht. Das kann er gut versprechen, weil er genau weiß, daß an die Einführung dieses Wahlrechts in Preußen kein Mensch ernstlich denkt. Das stimmt nicht ganz. Die Nationalliberalen denken sehr ernstlich an die Einführung des Ruralwahlrechts, und die Freikonserwativen werden als treue Bundesbrüder schließlich auch dafür zu haben sein. Die Red. des Volksbl.) für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ist er nicht zu haben, selbst als von freikonserwativer Seite ihm die Mittel auf die Brust gelegt wurde und er sich erklären sollte, ob er wenigstens für die kümmerlichen Verbesserungen, die der berechnete Feind anstrebt, zu haben sei, da verlagte er vollständig. Wer also vom Mittelstande oder von den Arbeitern diesem Mann seine Stimme gibt, der untergräbt seine eigenen Interessen.

Der Nationalliberalismus ist von jeder ein Vertreter des größeren Fortschritts gewesen. Auch von diesen Leuten können Mittelstand und Arbeiterschaft nicht erhoffen. Das hat man in der ganzen letzten Zeit so deutlich gesehen. Deshalb darf auch dieser Partei keine Unterstützung und kein Vertrauen entgegen gebracht werden.

Der edle Freisinn endlich hat sich in der letzten Zeit im richtigen Sinne gezeigt. Er vertritt ausschließlich die Interessen des Großkapitals, seine Mittelstandsbedürfnisse werden ja an dem Abend, wenn auch nicht mit dem nötigen Nachdruck, sehr richtig charakterisiert. Ich schließe mich da ganz den Worten eines Handwerkers, der an dem Abend sprach, an. Wer den Fortschritt will, der möchte nicht den Fortschrittmann Steinbrück, und den nationalliberalen Ruralwahlrechtsfreund Heil wählen, sondern der muß einen wahren Freund des Volkes und des Mittelstandes seine Stimme geben. Das ist nun diese drei großen Parteien des großen Volkes im Volk gefunden haben, das ist kein Herr Wilhaus, das ist auch kein Herz eines einzelnen Mannes, sondern das ist eine ganz logische Naturnotwendigkeit. Die Befragten streiten sich nur, wenn es sich um Fragen der Sonderinteressen einer einzelnen Gruppe handelt. Handelt es sich aber um die Interessen des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, so ist die ganze Gesellschaft einig. Das werden wir jetzt wieder einmal im Reichstag erleben, wenn das Reich vor seinem Bankrott geschützt werden soll, dann werden wir sehen, wie aus unserem Volk wieder Helden geschnitten werden. Solange der Mittelstand nicht zu der richtigen Erkenntnis kommt, daß er nur vereint mit den Arbeitern etwas in der Politik erreichen kann und solange er sich als Schlepenträger der bestehenden Klassen hergibt, solange ist ihm nicht zu helfen.

Es werden nun einige fragen, ja, was sollen wir denn tun? Schmidt sollen wir nicht wählen, Steinbrück sollen wir nicht wählen, wenn sollen wir denn an dem Abende unsere Stimme geben? Die Antwort ist, nachdem der Mittelstand so lange geirrt hat, jetzt einige Tage vor der Wahl sehr schwer zu bejahren. Jeder, der in der Lage ist, offen für den Sozialdemokraten einzutreten, der möchte den Sozialdemokraten, jeder aber, der das aus irgendwelchen Gründen nicht kann, der darf auf keinen Fall Schmidt oder Steinbrück unterstützen. Er soll aber auch auf keinen Fall der Wahl fern bleiben. Bei dieser Wahl kommt es nicht darauf an, einen Kandidaten durchzubringen, sondern nur allem darauf, gegen dieses jammervolle Wahlrecht zu protestieren. Alle die Vertreter des Mittelstandes, die einen Sozialdemokraten nicht wählen wollen, die müssen eben zur Wahl gehen und entweder sich selbst oder irgend einen anderen Person wählen, die Schmidt und Steinbrück aber nur durch wählen. Das mag manchem komisch klingen, aber nur durch dieses vereinigtes gebärdigen. Protest gegen dieses Wahlrecht können wir nur bewerkstelligen.

Dies ist ein wohlmeinender Vorschlag eines Vertreters des Mittelstandes, und über diesen Vorschlag nicht beherzigen sollte.

dem empfehle ich einmal die Bibel in die Hand zu nehmen und Luc. 23 Vers 34 nachzulesen. Diesen Leses ist nicht zu helfen. Somit die Zuschrift. Wir wollen es hochgestellt sein lassen, ob der Vorschlag des Einfinders die Wahl betriebe und richtig und praktisch ist. Jedenfalls mögen die Geschäftslente, Beamte, Lehrer usw. am Mittwoch des Wortes eingedenk sein: Nur die allergrößten Häher wählen ihre Wegler selber.

An die Genossen von Halle und dem Saalkreis.

Am morgenden Sonntag findet eine allgemeine Flugblattverbreitung statt. Jeder Genosse hat, wenn er auch nicht besonders durch seinen Raffinerie eingeladen ist, in den bekannten Distriktslokalen sich einzufinden, um an der Verbreitung mit teilzunehmen, damit dieses letzte Flugblatt vor der Urwahl seine Wirkung nicht verlor.

Die Parteilistung des Saalkreises.

Veranmeldungen zur Sanbtagswahl

veranstaltet die Partei morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Lindenhofsträßchen (Referent Gen. Dr. Herzfeld-Berlin); 3 1/2 Uhr im Arbeiterheim-Dölaue (Referent Gen. Fritz Kauerz-Berlin); 4 Uhr im Gathof-Club (Referent Gen. Dr. Dümig-Berlin); 4 1/2 Uhr im Augustinisch-Gathof-Club (Referent Fritz Kauerz). Am Montag abends 8 1/2 Uhr spricht derselbe in einer Versammlung im Lokale des Herrn Große, Ecke Merseburger- und Schloßstr. (früher Schramm-Restaurant).

Die Genossen vorgeannter sowie der umliegenden Orte werden um zahlreiche Beteiligung ersucht, da schon dadurch gegen das Dreiklassenwahlgesetz protestiert wird.

An die Parteigenossen in Nietleben.

Am Arbeiterheim zu Dölaue findet morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr eine öffentliche Versammlung statt. Da uns nun in Nietleben kein Lokal zur Verfügung steht, so ergeht die Aufforderung an unsere dortigen Genossen, diese Versammlung dort abzuhalten, um dort unsere Wahlmänner mit aufzustellen. Leider hat die dortige Leitung es bis heute versäumt, die Wahlmänner zu benennen (wie die vor allem dazu nötige Agitation zu führen. Es ist deshalb notwendig, daß die Genossen von Nietleben dieses in den paar Tagen, welche uns noch zur Verfügung stehen, nachholen. Deshalb, Genossen, erscheint in dieser Versammlung recht zahlreich.

Die Parteilistung des Saalkreises.

Ein Einfindelongsort

wird Dienstag, den 16. Juni, dem Bildungs-Ausschuß im Volks-part Dienstadt werden, und zwar sollen bei diesem Konzerte ausschließlich Kompositionen des Altmeyers der Musik Haydn zugehörig kommen. Der Bildungs-Ausschuß geht von der Erwägung aus, daß das unendlich schöne Reich der edlen Musik der Arbeiterschaft bisher so gut wie verschlossen war, daß den Arbeitern die besten Schöpfungen der Konfunkt selbst völlig unbekannt sind. Er will daher mit seinen Bemühungen auf musikalischen Gebietes systematisch verfahren und Schritt für Schritt die Bekanntheit mit den Größen im Reiche der Künste vermitteln. Der Anfang soll mit dem alten Johann gemacht werden, dann soll unser Landsmann Hädel, dann Mozart, Beethoven usw. folgen. Der Abend wird nur Orchester- und Gesangsbeiträge umfassen. Die mit guten Freisten verstärkte Kapelle des Herrn Engelmann wird zwei Sinfonien und ein mehrfach bestes Streichquartett von Haydn spielen, während der gesangliche Teil Arias, Duette und Terzette aus den Haydnischen Operetten „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ bringen wird. Für den Gesang sind die Opernsängerin Fräulein Emma Graber (Soprano) und Herr Hugo Herzholz (Tenor) und Herr Herbert Taubert (Bass) genannt worden. Ein kurzer orientierender Vortrag soll über das Leben und Wirken Haydns Aufführung geben.

Parten für dieses Einfindelongsort gelangen von Montag ab in allen Gewerkschaftsbureaus sowie im Partei- und Arbeitersekretariat in der Zeit von 1/2-1 1/2 Uhr mittags und 5-8 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Der Preis ist auf 20 Pfennig festgesetzt worden. Programme und Lieferzettel werden am Konzertabend in den Saaleingängen unentgeltlich verabfolgt. Der Kartenvertrieb erfolgt nur im Vorverkauf, eine Abnahme wird nicht eröffnet, es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig in den Besitz von Karten zu setzen. Kinder unter 14 Jahren erhalten keinen Zutritt. Für die Entnahme von Karten muß in den Bureaus das Mitglieds- resp. Verbandsbuch als Legitimation vorgezeigt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung am Montag wird sich mit der Beitritt über die Aufnahme an der Festtage zu beschäftigen haben. Es wird daran liegen, zu verhindern, den schuldigen Teil für diese handlungs unfähige und wirklich festschellen. Auf alle Fälle kann sich unsere Baubehörde nicht ohne weiteres davon reinwaschen, daß sie durch zu wenig Augenmerk nicht ein gerichtet Maß Schulte diesen festsetzen hat. Die anderen neun Punkte sind nur geschäftlicher Natur. Auch die allgemeine Sitzung hat sich nur mit Anstellung einiger Beamten und Bewilligung einer Vabunterstützung für einen pensionierten Beamten zu beschäftigen. Es wird also außer der Festtags-Angelegenheit wenig Stoff zur Debatte vorhanden sein.

Eine vernichtende Kritik der Wählerkreise sprach ein hiesiger Ingenieur in einem Vortrag im Lehrstuhl-Verein in Verdenburg. Nachdem er die Benützung der Wählerkreise in früheren Jahrhunderten beprochen hatte, kam er zu dem Resultat, daß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben seien, daß die Wählerkreise mit irgendeiner bestehenden oder gar einer noch abzuleitenden Naturkraft in Verbindung zu bringen sei. Das ist, selbst jeder wissenschaftlich gebildete Mensch mit einem einigermaßen entwickelten Verantwortlichkeitsgefühl den Wählerkreisen ausser als auf

Übergläubigen und Täuschung beruhend weit von sich weisen würde. In unseren großen Deutschen Kreise gibt es aber sehr hochgeleitete Personen, auf deren Verhalt im nachfolgenden vorläufiger Vordruck nach Afrika gehen mußte, um dort mit der Wählerkreise nach Wasser zu suchen. In einer Zeit, wo man in hohen und höchsten Kreisen noch an den Schwindel vom Geseundtsein und anderen Sophismen glaubt, ist das ja kein Wunder, aber es ist bezeichnend für den geistlichen Verfall in jenen Kreisen in Bezug auf die Wissenschaft. Und das im 20. Jahrhundert. Man ist eben in jenen Kreisen mit seinen mühseligen Anschauungen 500 Jahre zu spät auf die Welt gekommen. Ames deutsches Volk, das nach folgendes über sich ergehen lassen muß.

Arbeitsentlohnung. Welche Folgen die Arbeitsentlohnung eine unermessliche Fehlführung der Arme haben kann, davon ist ein Fall im Bericht des Dr. Hermann Dörrer in der Berliner Zeitschrift, Wochenchrift niedergel. Ein Straßenhändler wurde bei einer Schlägerei politisch stiftet und zur Wache gebracht. Da er in der Wache lachte, wurden ihm die Hände auf dem Rücken gefesselt, die Oberarme durch einen mehrfach umwundenen Strick an den Körper geschnürt und die Füße ebenfalls gefesselt. In dieser Lage mußte er zwei Stunden lang auf dem Boden der Wache liegen. Es stellte sich heraus, daß er nach Abnahme der Fesseln mit der rechten Hand nicht mehr zulassen konnte, und zwar wurde eine Röhmung einer Armerbenen festschließend; die linke Hand war weniger in Wertschätzung. Ursprünglich bestimfte man von solchen Arbeitsentlohnungen nur aus Anstand, und zwar war es bei den russischen Polizeidienern Sitte, beide Arme durch ein oberhalb der Ellenbogen in den Oberarm geführte Bandage, die kaum die Dicke eines Fingers erreicht, auf dem Rücken zusammenzuschließen. Die Röhmungserkrankung wurde bei dem Straßenhändler gingen mit Hilfe der Elektrotherapie nach und nach, namentlich mit einem Arm, indes war der Patient infolge der Kräftlosigkeit und der Ungefährligkeit der rechten Hand, sowie infolge der Beschränkung des linken Beugens noch drei Monate nach der Heilung unfähig. Wer erklärte nun einem so sehr armen Leibe die ihm durch eine solche polizeiliche Behandlung erwachsene Schädigung? Man sieht aber daraus, daß wir im frommen Preußen viele Genossenheiten aus dem barbarischen Ausland angenommen haben. Wir grenzen eben nicht umsonst an Ausland.

Verbrechen gegen das leibende Leben. Wie wir in Nr. 123 mitteilen, wurde die Verurteilung einer in Privatankast verlorenen Verurteilung von der Staatsanwaltschaft beantragt, weil das junge Mädchen unter verdächtigen Umständen gestorben war. Jetzt nun sind die Mutter der Verstorbenen und eine Wahneule wegen Vergehens gegen §§ 219, 220 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden. Die Verurteilung besetzten jedoch nicht einig und wurde die Untersuchung ergebnislos auf die Verbrechen, das mit Zuchthaus bedroht ist, überführt werden können.

Töblicher Mord. Beim Ausführen an der Endstrafe wurde gestern mittag die Arbeiter Wanda und Lehmann vom nachfolgenden Erbreich verurteilt. Während Wanda früher verurteilt dem Platonischen angeführt wurde, war Lehner der Vorarbeiter Lehmann bei der Verführung an das Zuchthaus schon tot. Er wurde dem Katholischen Institut zugeführt.

Kindlicher Leichnam hat einen Schußnaben in schwere Not gebracht. In der Nähe der Paulskirche war der Knirps auf ein eisernes Spitz in den Unterleib drang. Er arme Durch mußte der Klinik angeführt werden. Daselbst geschah mit einig und wurde die Untersuchung ergebnislos auf die Strafe fürigte und sich hierbei nicht unerheblich am Kopf verletzte.

Das schwere Gewitter, das gestern wieder über Halle und die umliegenden niedriger, hat wiederum teilweise große Überschwemmungen und andern Schaden angerichtet. Auch der Blitz hat verschiedene Orte eingeschlagen. Blitzschwerere ohne zu einer einig und wurde die Untersuchung ergebnislos auf die Strafe fürigte und sich hierbei nicht unerheblich am Kopf verletzte.

Aus dem Bureau des Volksblattes wird uns mitgeteilt, daß morgen nachmittags 4 Uhr eine Familienvorstellung zu ermöglichen werden veranlaßt wird und daß ab Montag, den 1. Juni, die Gründung der Commemoration mit ganz bedeutender Preisermäßigung (bis jetzt auf die Hälfte) stattfinden, worauf das Publikum noch besonders aufmerksam gemacht sei.

Aus dem Bureau des Volksblattes. Heute, Sonnabend, findet das Benefiz für Dr. S. Krang statt. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gartenkonzert bei freiem Entree. Abends 8 Uhr findet die Adressenvorstellung des Berliner Volks-theaters mit der Ausstattungsoffe Er geht los hat.

Berliner Metropol-Theater. Am Apollotheater eröffnet am 1. Juni Direktor Max Gasmil, welcher hier ein gern gesehener Gast ist, mit seinem Metropol-Theater ein neues Gastspiel. Für Aufführung gelangt ein großes englisches Sentimentales. Das Mädchen ohne Furcht, von Walter Wellstein. Die Komödie wurde in England, Amerika und Australien über 200 Mal zur Aufführung gebracht. Aber auch in Deutschland wurde es allenthalben mit vielem Erfolg aufgeführt, zuletzt in Köln 85 Mal, außerdem in Aachen, Wiesbaden, Kassel, Münster und Elberfeld.

Das Zentral-Theater, Leipzigerstraße 17, wartet auch in dieser Woche wieder mit einem sehr reichhaltigen und gut gewählten Programm auf. Die Wäber-Vorlesergruppe reist nach China und die Gewinnung des Gezeiges sind sehr reich. An neuen Eingebildeten sind in dieser Woche Niet-Dreht und Kinetographen aus der Operette Die Dollarsprinzessin aufgenommen. Die humoristischen Wäber-Kabarettisches Publikum und der Naturwissenschaftlichen haben eine angenehme Bemerkung. Außerdem hat die Direktion die neueste Projektions-lampe (die Silberne Wäber) herstellen lassen und erscheinen die Wäber durch die technische Verbesserung wesentlich klarer.

Biologischer Garten. Die Silberbestände auf dem Silberberg des Berges geben dem Verfall entgegen, dagegen ist auf der Silberberg die Wäber zu verlagern, daß das blaue Wäbermeer ein prächtiges Silberberg für die jetzt vorerblühten Goldregen-Bäume liefert. Der Silberberg hat sich wieder in erfreulicher Weise vermehrt. Die ostarräinische

Blatt für den v. Koch **Tägliche Neuheiten** für jeden Zweck passend auch extra weite zu sehr billigen Preisen bei *Loewenhardt*

Brandschaden-Verkauf

Eine seltene Kauf-Gelegenheit, nur beste Stoffe zu spottbilligen Preisen zu erwerben.

Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe.

Buckskins für Arbeits-Anzüge und Hosen Wert bis 18,00, Mtr. jetzt 7,00 bis **2⁵⁰** | **Bessere Anzugstoffe** in grosser Auswahl Wert bis 16,00, Mtr. jetzt 8,00 bis **3⁵⁰** | **Cheviots** für Knaben-Anzüge, reine Wolle, b. 140 cm breit Wert bis 7,50, Mtr. jetzt 4,25 bis **1⁶⁰**

Alpaca Karo u. Streifen Mtr. jetzt 2,50, 2,00 bis **1²⁵** | **Waschstoffe** reinwollig, neue Mtr., Mtr. jetzt 46, 50 bis **20 Pf.** | **Mousseline** in gr. Auswahl, reine Wolle Mtr. jetzt 1,50, 1,00 bis **60 Pf.** | **Unterröcke** jetzt 4,00, 3,00, 2,00 bis **1⁶⁰**

Ferner empfehle aus meinem regulären Lager zu ganz enorm billigen Preisen:

Paul Eppers, Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Keine Zerstörung der Wäsche



Keine Angriffe der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu betrachten, da es den Schmutz abströmt und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Abgabe: Henkel & Co., Düsseldorf
nach der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

„Volkspark“

Empfehlen den Partei-Genossen nebst werten Angehörigen unsere der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten.

„Täglich: Frischer Anstich von Mönchsbräu.“

ff. Freyberg Pilsner.

Küche und Keller wie bekannt.

2 gute Kegelbahnen. 2 franz. Billards.

Sonntag den 31. Mai nachm. 4 Uhr im grossen Saal:

Kränzchen arrangiert vom Arbeiter-Bildungs-Verein Halle-Kröllwitz.

Es ladet freundlichst ein Die Verwaltung.

Bekanntmachung!

Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus

Konkursmassen,

Gelegenheitskäufen u. aus Engros-Geschäften, Fabriken herrührenden

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Verlobungsringe von 1,00 Mk. an, sowie 225-565-750 und Dukaten gold 950 postempelt.

Günstige Kaufgelegenheit grosser Geschenke.

Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.

EW Eigene Reparatur-Werkstatt unter Leitung eines küsserst tüchtigen Uhrmachers.

Übernehme auch Reparaturen an Uhren, welche nicht von mir gekauft sind.

Weltgeheude reelle Garantie.

Halle a. S., Kleinschmieden 6,

nahe der Engel-Apothek.

A. Weiss,

Kleinschmieden 6,

nahe der Engel-Apothek.

Sinderwagen, welche die Bundesausstellung erl.

willig Sandbergstr. 1 pt. I.

Junge Mädchen, welche die Bundesausstellung erl.

willig Sandbergstr. 1 pt. I.



„Viktoria-Räder“

Das beste der Welt!

Mantel von 3,00 Mk. an,

Schläuche von 2,50 Mk. an,

Laternen von 1,25 Mk. an,

Pedale von 2,00 Mk. an,

sind zu kaufen bei

Karl Hechler

Triftstr. 18 • Telefon 1924.

Grosses Fahrrad-Reparatur-

Werkstatt am Platze

Merseburg-Parkbad.

Sonntag, den 31. Mai, von

nachmittags 3 Uhr an

Konzert.

Hierzu ladet ergebend ein

J. B. Gustav Becker.

Montag den 1. Juni abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Große, Ecke Rottburger- und Schlosserstrasse

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehenden Landtagswahlen. Ref.: Genosse Fritz Kunert-Berlin.

Freie Diskussion. Freie Diskussion.

Die Wähler der Schlosser- und Schmiedstrasse, sowie der oberen Rottburgerstrasse werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Nur vom 30. Mai bis 6. Juni
8 extra billige Ausnahme-Tage.

Auf meine schon bekannt billigen Preise

gewähre **10 %** Rabatt

ich noch **10 %** in bar.

Nur gute brauchbare neue Sachen,

keine unsoldie Ramschware.

Detail-Verkauf von

Fabrik-Resten

in Kleiderstoffen, Baumwoll-

und Leinen-Waren.

C. Wllh. Schrader,

Leipzigerstr. 17

eine Treppe kein Laden.



Letzin und Umgebung.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, dass mein

Herrn- u. Damen-Bad v. 19. Mai

ab eröffnet ist. Bei dieser Ge-

legenheit erlaube ich mir ebenfalls

auch wieder auf mein Restaurant

aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

H. Grossmann, Baderei-Bes.

Mauersteine.

150 000 gebrannte Mauersteine,

200 Fuhren Bruchsteine spott-

billig zu verk. Poststr. 20.

Markenrad, neuere Prob. f. neu.

Markenrad, umf. halb. inf. f. ab.

Dr. A. v. Gr. Steinstr. 31, 6. I.

Jagdrad 1908

Die feinste deutsche Marke!

Vor Ankauf eines Rades verlangen

Sie unbedingt unseren grossen Haupt-

katlog, welcher ausser Fahrrädern,

Motorfahrzeugen, Nähmaschinen

und Haushaltungsmaschinen eine

aussergewöhnlich grosse Auswahl in

allen Fahrradzubehör- u. Bestand-

teilen sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf

die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen-

u. Fahrrad-Fabriken

Kreuzensen 616.



Garhof z. d. 3 Königen

Kleine Klausstrasse No. 7.

Sonntag d. 31. Mai, v. nachm. 4 Uhr

Familienkränzchen

d. Friseurgehilfen.

Stammessen, Mittags-

tisch, Speisen nach Karte

zu billigen Preisen.

Der Schlossstand ist eröffnet.

Hierzu ladet ein

Ja. Streicher.

„Lessive-Reform“

Vorzüglichstes Waschmittel der Gegenwart.

Waschpulver-Fabrik „Reform“ (G. m. b. H.), Mülheim am Rhein.

Fernsprecher 8118.

General-Vertreter: Otto Kaiser, Halle a. S., Beesenstrasse 5.

Fernsprecher 3118.

Vollkommenster Ersatz für Seife, Soda, Seifenpulver etc., gibt ohne Rasenbleiche und ohne jeden Zusatz bei grösster Schonung der Gewebe blendend weisse, völlig geruchfreie Wäsche. — Erhältlich in all. Droge- u. einschlig. Geschäften.

Erfolg enorm!

Für den Festbedarf hervorragend billige Preise!

In grossartiger Auswahl empfehlen:

Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Gürtel, Gürtelborden und Schlösser, Täschen, Matrosenkragen,

Sonnenschirme,

Schleier, Bänder, Schleifen, Jabots, Damenkragen, Selbstbinder, Spitzenkragen, Spitzengarnituren, Hutnadeln, Haarschmuck,

Kinder-Schärpen,

Kindermützen, Kinderhäubchen,

Regenschirme.

Mädchen-Kleider

reizende Neuheiten in Woll- u. Waschstoffen
Mädchen-Blusen, Russen-Kittel, Röcke, Jacketts, Kragen.

Entzückende Neuheiten

in

Waschblusen

von einfacher bis elegantester Ausführung.

Waschkleider, Waschkostüme, Waschröcke.

Mousselinekleider und Blusen

in reizenden Mustern und aparten Façons.

Elegante garnierte Kleider in Seide und Wolle.

Seiden-Blusen :: Spitzen-Blusen

Taffet-Jacken ☐ Spitzen-Kragen ☐ Chiffon-Stolas.

Sport- und Bordüren-Röcke, Staub- und Regenmäntel, Kostüme, engl. Paletots, Jacketts, Frauenmäntel, Kimonos, Morgenröcke, Morgenjacken.

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel,

Kinder-Wäsche Korsetts Korsettschoner.

Unterröcke in Seide, Lustré, Woll- und Waschstoffen.

Stickerei Röcke, Untertaillen,

Schürzen

Tüchel-, Wirtschafts- u. Kleiderschürzen,

Kinderschürzen, Servierkleider,

Strümpfe

Unterzeuge, Reform-Beinkleider, Plaids,

Shawls, Tücher

Knaben-Anzüge

in Woll- und Waschstoffen.

Kleider Anzüge, Blusen, Kittel, Hosen, Pyjaks, Lodenkragen.

Herren-Wäsche,

weisse und bunte Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, farb. Garnituren, Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Jacken.

Neue Sendungen Krawatten

Manschettenknöpfe, Knopfgarnituren, Hosenträger, Socken, Strümpfe, :: Neuheiten in Taschentüchern ::

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Zum **Pfingstfest**

habe ich die Anzahlungen ganz bedeutend herabgesetzt. Jeder decke daher seinen Festbedarf

Auf Kredit

Herren-Anzüge Anz. 6 M.
Knaben-Anzüge Anz. 1 M.
Anzüge
Sommer-Paletots Anzahlung 4 M.
Sportwagen Anzahlung 2 M.
Jünglings-Anzüge Anzahlung 3 M.
Kindervagen Anzahlung 3 M.

nur in dem als reell und kulant bekannten **Kredithause** von

Carl Klingler, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, I.
Filialen in
Zeitz, Messerschmidstrasse 6, I.
Weissenfels, Klosterstr. 17, Stassfurt, Bodebrücke 3

Jeder Käufer kann sich die Abzahlungen nach seinem Wunsch einrichten.

Sonntags, Stille Feiertagen, Halberstadt, Magdeburg, Torgau, Pörschke, Tschirnhaus.

Möbel, Inneneinrichtungen, Brand-Asphaltarbeiten
Anzahl. 15 M.

Festtags-Stiefel  **Festtags-Schuhe**

zu Pfingsten!

Für Damen, Herren, Knaben, Mädchen u. Kinder die grösste Auswahl bei aussergewöhnlich billigen Preisen. — Jedermann findet mit Bestimmtheit das Gewünschte —

Calauer Schuhwarenhaus Robert Schlesier
Gr. Ulrichstr. 9 u. Leipzigerstr. 86.
Unerreichte Haltbarkeit! Beste Passformen!

Das Volks- und Frühlingsfest i. Trothaer Schösschen

dauert ununterbrochen fort bis Sonntag, d. 31. ds. Mt. Als besondere Belohnung ist für Sonntag **Ponny-Relken** angefahrt. Das Türkische Café ist bis Sonntag abend geöffnet. **Aufsteigen e. Riesen-Luftballons.** — Im Saale grosser Frühlingsball. Sonntag d. 31. d. M.: Gratis-Konfeten e. grossen Siegenbodes. Jeder Gast erhält, soweit die Vorräte reichen, ein Freilos. Die Auslosung findet punkt 7 Uhr abends statt und ist der ausgeloste Siegenbode sofort mitzunehmen. Eintritt frei.

Detail-Verkauf von **Fabrik-Resten** in Kleiderstoffen, Baumwoll- und Leinen-Waren — **sehr billig.** — C. W. Schradler, Leipzigerstr. 17 eine Treppe hoch laden.

Makulatur verkauft die **Genossenschaftsdruckerei.**

Riesen-Bazar, Schmeerstrasse 1.

Ab Sonnabend den 30. Mai offeriere, solange Vorrat **1 Waggon Steingutwaren.**

1 Sack Salattieren, weiss	48 Pf.	Getwürzbrünnen, fein decoriert	10 Pf.	Gemüse-Tonnen	15 Pf.	Oranienb. Kerseife, Prima, Riegel 29 Pf.
1 Sack Salattieren, decoriert	55 Pf.	Essig- und Oelflaschen, decoriert	17 Pf.	Rüchgangarnit., 22 teil, fein, eleg. bel. 6.65 Pf.	1 Pf. 10 Pf.	Glas-Butterbosen mit Deckel
1 Sack Milchöpfe, decoriert	77 Pf.	Fettnäpfe, gross	10 Pf.	Milchöpfe, 1/2, 1 Liter	12 Pf.	Zitronenpressen, gross
1 Sack Milchöpfe, mit Gold	77 Pf.	Teller, Prima Ware	6 Pf.	Diverse.		Tafelsetten-Seife
Schinkenbretter, gross, Zwietschmuß.	25 Pf.	Tassen, Zwietsch-u. Sant.-Ruß mit Untert. 17 Pf.		Schwabenkreischhölder, bestes Fabrifat, d. 2. Badung, kein Ausstich, 6 Bad 45 Pf.		Siebkannen von 10, 20, 40, 50, 60, 175 Pf.
" mittel, Zwietschmuß.	15 Pf.	Wasserschüssel, fein decoriert	135 Pf.			

Rucksäcke von 48 Pf. bis 5 Mk. Rucksäcke von 48 Pf. bis 5 Mk.

Reden und für die ...



2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 126.

Jahr a. Z., Sonntag den 31. Mai 1908.

19. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Im Namen des Rätigs.

Der Kolonialrat Walter Leopoldi in Halle ist wegen Scheitlung des Gemeinderats-Verwaltungsverfahrens in der Landtagskommission, begangen durch den von der Verlesung am 24. September 1907 erlassenen Artikel über die 'Piepen in Regenwürmer' durch Urteil des Schöffengerichts Halle a. S. vom 21. Dezember 1907 zu sechs - Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Reinsdorf, 29. Mai. Zur Landtagswahl wurden die Gemeinden Ober- und Nieder-Globigau, Walzmühl, Reinsdorf und Wülfendorf zu einem Urwahlbezirk zusammengelegt. Die Wahl selbst findet am 3. Juni, nachmittags 3/4 Uhr im Schulhaus zu Wülfendorf statt. Wahlvorsteher ist Walter Müller in Reinsdorf. Die Wahlkommission besteht aus den Herren Müller, Müller und Müller. Bei der Wahl der Mitglieder der Wahlkommission ist zu beachten, dass die Wahlberechtigten wählen müssen. Sonst aber hat ihr keine Rechte. Deshalb verleiht man, trotz der ungünstigen Wahlzeit, zur Wahl zu gehen. Am besten am 2. Juni, früh um 10 Uhr, wenn man die Angelegenheiten sofort bei den betreffenden Wahlmännern auf die Tagesordnung setzen lassen will. In diesem Falle wird die Wahl am 3. Juni, früh um 10 Uhr, stattfinden. Es darf diesmal nur heißen: Nicker mit dem Landtag!

Reinsdorf, 29. Mai. Kurz vor Schluss sind nun auch die Wahlen auf dem Marsch erschienen und präferierten zwei Kandidaten und zwar den freirechtlichen Volkspartei angehörigen Gütebesten William Kops-Unterfarnstadt und den Sozialisten Wilhelm Kops-Unterfarnstadt. Etwas besonders Gutes hat die liberale Wahlweise nicht von den beiden Wählern bekommen. Siehe die Wahlweise. Die Liberalen haben die Wahlweise nicht auf die Wahl zum preussischen Landtag, während Gemüth nur Anhänger der gemäßigten und direkten Wahl ist. Aus diesem Grunde heißt es in dem Wahlkreis nur: Die von uns vorgeschlagenen Kandidaten hüligen auf allen Seiten einen guten und gemäßigten Fortschritt und sind gleichermaßen Gegner einer überfüllten modernen Gesetzgebung wie der Erhaltung aller, abgeleiteter Vorrechte." Daraus geht hervor, dass die Liberalen nicht für zeitgemäßen Fortschritt sind, der ihnen überflüssig erscheint, und daß sie sich mit dem Vorhaben gegen, was Vortier der zukünftige Nationaler Liberalismus bietet. Sie werden aber auch mit noch weniger aufzuweisen sein. Daß die Arbeiterklasse nicht auf diesen liberalen Vorgehen geht, sondern aus eigener Kraft eine Veränderung der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen beabsichtigt, ist nur zu verständlich und deshalb ist es auch notwendig, am 3. Juni überall in Reinsdorf die sozialdemokratischen Wahlmänner einzusetzen. Jeder parteilose bewußte Arbeiter darf nur sozialdemokratisch wählen.

Merseburg, 29. Mai. Für die bevorstehende Landtagswahl hat der Sozialdemokratische Verein folgende Wahlmänner aufgestellt: 1. Bezirk: Kops und Franke. 2. Bezirk: Schmidt und Gehlert. 3. Bezirk: Thomas und Wagner. 4. Bezirk: Jählich und Reitel. 5. Bezirk: Hertzog und Mühl. 6. Bezirk: Kops und Kops. 7. Bezirk: Kops und Kops. 8. Bezirk: Kops und Kops. 9. Bezirk: Kops und Kops. 10. Bezirk: Kops und Kops. 11. Bezirk: Kops und Kops. 12. Bezirk: Kops und Kops.

Die Arbeiterklasse wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahlhandlung am 3. Juni Punkt 12 Uhr beginnt, daß also die Wähler um 12 Uhr sämtlich im Wahllokal zur Stelle sein müssen. Wer nach dem Verlesen kommt, kann sein Wahlrecht nicht mehr ausüben. Darum alle pünktlich zur Stelle.

Reinsdorf, 29. Mai. (E. B.) Und nochmals die öffentliche bemerkbare Arbeit. Die Gärtnerarbeiten werden immer von hier zum folgenden Schöffengericht zu einer Befreiung besetzt worden, bis sie eine gewisse Grenze durch ihre Wurzeln hatte Pflanzen beziehen lassen. Dies sollte ein Bericht geben die bekannte Verformungs-Verordnung vom 17. Oktober 1906 sein. Das hiesige Schöffengericht erblickte darin eine öffentlich bemerkbare Arbeit. Das Landgericht

Halle erachtete aber eine Kolonialarbeit als vorliegend und sprach die Frau frei. Gegen dieses Urteil hatte dann wieder die Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht Berufung eingelegt und damit eine Jurisdiktionsleistung in die Wirklichkeit gesetzt. Da nun das Kammergericht die Kolonialarbeit als nicht begründet ansah, kam die Strafkammer Halle in der zweiten Verhandlung zur Beurteilung der Frau nach den Gesetzen des Schöffengerichts.

Am 17. Mai, die Schöffengericht befaßten sich eine Bescheidene und ein Bescheidener von hier, mit Verantwortlichkeit beauftragt, bis vor die Strafkammer Halle. Der Bescheidene soll der Frau vorgelesen haben, sie hintergehe ihren Mann. Rehter erblickte darin den Vorwurf, seine Frau sei ihm nicht treu. Der Bescheidene soll damit hingehen nun gemeint haben, daß sich die Frau hintergehe vor der hohen Schulstraße und Eulichenstraße. Das hiesige Schöffengericht hatte gegen den Mann eine Geldstrafe festgelegt, die von der Strafkammer bestätigt wurde.

Die Gegner und die Landtagswahl.

Zeit, 29. Mai. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß jetzt wieder, wie immer bei allen Wahlen, die Gegner die allerhand anwenden, um der Freiheit vor der hohen Schulstraße und Eulichenstraße zu machen. Die Unkenntnis nehmen nun immer mehr zu bis zum Dienstag, dann verstimmen sie wieder - bis zur nächsten Wahl. Man muß aber annehmen, daß die Unwissenheit, die sonst immer auf das Geschick eingewirkt sind, nun doch endlich ab werden, um so mehr, als ja die letzten traurigen Zeiten überhaupt an der Hand der Lasten bestehen, wie 'Hohn' und 'Vorteilhaft' der Woch im Reichstag gearbeitet hat. Und daß der Woch im Reichstag in ein anderes Horn blasen wird, als im Reichstag, das glaubt ja kein Mensch mehr, der noch gesunde Sinne hat. Bei der Wahl am Mittwoch wird sich zeigen, wie viel Bürger und Arbeiter noch gemüth sind, für die Gegner einzusetzen und den Kaiserzeit zu machen. Die Vorstände der vereinigten Parteien haben alle Angst, sie schreiben heute in den Gegenzeitungen:

Landtagswahl.

Da die Sozialdemokratie sich an der Wahl beteiligt, so ist nicht nur die dritte Abteilung, sondern in vielen Bezirken auch die zweite in Gefahr, von ihr zertrümmert zu werden. Um daher unliebame Übertragungen zu vermeiden, werden die bürgerlichen Urwähler dringend gebeten, sich am Mittwoch recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen.

Gewiss, die Sozialdemokratie wird auf dem Posten sein und es ist auch nur ganz natürlich, daß sie ihre Position ausnützt. Und da sie ziemlich stark ist, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß bei eine ganze Menge Wahlmännergefallen. Es handelt sich für unsere Genossen nur darum, daß jeder auf dem Posten ist, und das wird hauptsächlich der Fall sein.

Wie übrigens die Gegner ihre Wahlmänner machen, dafür nur ein Beispiel: Einem Genossen ging folgendes, sehr beachtenswerte Schreiben zu:

Zeit, den 20. Mai 1908.

Sehr geehrter Herr, Sie die Frage zu richten, ob Sie sich für die bevorstehenden Wahlen in Ihrem Wahlbezirk als Wahlmann der dritten Abteilung aufstellen lassen wollen und ob Sie bereit sind, falls Sie gewählt werden, für die Herren Kops und Franke und Generaldirektor Winterfeldt zu stimmen. Ihrer möglichst baldigen Antwort, zu der Sie beliebige Bedingungen stellen wollen, entgegengehend, zeichne ich hochachtungsvoll

Ihr ergebener
Ihr ergebener
Brauch.

Also der Herr Professor Braach heißt wieder den 'Lettismus' der Sozialdemokratie. Er denkt aber gar nicht daran, aber er selbst den größten Lettismus ausübt, indem er ohne weiteres jemand als Wahlmann aufstellt, den er weder persönlich, noch dessen politische Einigung erkennt. Und ohne daß er erst die Antwort des Betreffenden abwartet, setzt der Professor einfach den Namen auf die Liste und veröffentlicht diese in den hiesigen Zeitungen. Der Herr Professor - immer

und es Professoren, denen so etwas passiert - mag seinen geringen Ehre bekommen haben, als ihm unser Genosse per Karte in bürren Worten mitteilte, daß ihm seine politische Ausgestaltung verbiete, für Duppe und Wähler zu stimmen. Der Herr Professor fandte dann folgendes Entschuldigungs schreiben:

Zeit, den 28. 5. 08.
Sehr geehrter Herr Kandidat!

Sehr bedauerlich ist die Veröffentlichung der Wahlmännereinstellung nicht länger warten können. Damit sie in die Zeitung Nummer der beiden hiesigen Blätter kommt, habe ich sie gestern, Mittwoch nachmittag in die Druckerei geben lassen. Es ist mir unheimlich peinlich, daß Sie nun, gegen ihre politische Überzeugung, von mir als Wahlmann der national-liberalen usw. Parteien aufgestellt worden sind. Im Wohnungszuge für 1908 (S. 24 unter 'Wahlmännereinstellung' Nr. 12) wieder Name mit dem Titel 'Dr. Stefan-Mendel'. Die Abfertigung habe für Freitag gelehrt; wie aber aus S. 69 hervorgeht, bedeutet es 'Kranken - Abfertigung'. Es werden mir zugunsten, daß ich ein Recht hatte, einen Krankenfallentstand von vornherein als politischen Genügensgenossen anzunehmen. Ich bitte also, meinen Irrtum zu entschuldigen. Ich werde also in einem Nachtrage, der hoffentlich in der Sonntagsnummer erscheinen kann, mittels, daß an Ihrer Stelle der und der als Wahlmann der dritten Abteilung von uns aufgestellt worden ist.

Hochachtungsvoll
Prof. Braach

Das war einmal ein Weisfahl, den der Hauptführer der Gegner erhalten hat und der vor allem beweist, mit welchem Terrorismus bei den Gegnern die Wahlmänner 'gemacht' werden. Sie werden einfach aufgestellt, und haben sich zu fügen, denn wie in den vorstehenden Fall gehandelt ist, so doch auch in allen anderen Fällen. Daß sich die Leute das gefallen lassen, ist jedoch sehr bedauerlich und beweist nur, wie abhängig die Leute vom Terrorismus der Gegner sind. Ubrigens muß man sich wundern, daß im obigen Fall der Herr Professor nicht gleich den Sozialdemokraten herausgerufen hat, denn er hat doch, wie in der letzten Landtagswahl, eine längere Forderung ausgedrückt, eine p h a n t a s t i s c h e M a t e. Diesmal find also der Herr Professor und seine Freunde die Hingegenen.

Unsere Genossen und Anhänger aber soll auch dieses Vorkommnis ein Warnpost sein, nun erst recht am 3. Juni auftreten, und zwar nicht nur in der dritten Klasse, sondern auch in zweiten Klasse. Weitere Klafffälle folgen noch am Montag. Wir bitten dann, diese beachten zu sollen.

Morgen, Sonntag nachmittag um 2 Uhr, findet die Wahlversammlung des Kreisvereins im Preussischen Hof statt. Wichtig ist, daß alle Mitglieder hingehen.

Sohrenmühlen, 29. Mai. Landtagswahl. Hierdurch geben wir die zu unserer Wahlstelle gehörigen Urwahlbezirke sowie die von uns aufgestellten Wahlmänner bekannt:

1. Wahlbezirk umfassend Gerrenitz, Regaueritz, Reumarkt, Wahnhöfchen, Marienitz. An der Förde, Schießplatz, Maueritz, Reiberitz, Wühlweg mit Kopsitz, Bahnhöf. Wahllokal: Preussischer Hof. Wahlmänner: August Förster, Biergartenmacher; Karl Wärtzig, Bergarbeiter.

2. Wahlbezirk umfassend Altkamp, Weisenfeldstr., Dohrgraben, Witzitz, Süderweg, Norditz, Wälschhof. Wahllokal: Rathhaus. Wahlmänner: Albin Reinold, Geschäftsführer; Albin Kötter, Lagerhalter.

Der 20. Urwahlbezirk umfaßt Kreitzkau mit Gutbezirk, Götzenitz mit Gutbezirk, Buchtaub und Deumen mit Gutbezirk. Wahllokal: Westliche Schänke in Götzenitz. Wahlmänner: Albin Nolte, Bergarbeiter, Kreitzkau.

Der 21. Urwahlbezirk umfaßt Werben, Domsen mit Gutbezirk, Grunau und Mödnitz. Wahllokal: Pfloßsche Schänke in Domsen. Wahlmänner: Albin Morsan, Ziegler, Grunau.

Der 24. Urwahlbezirk umfaßt Wörsau mit Gutbezirk, Dohrgraben, Quetskau, Steingrimmer, Großgrimmer. Wahllokal: Schänke in Dohrgraben. Wahlmänner: Hermann Weischer, Hofmeister, Großgrimmer.

Der 25. Urwahlbezirk umfaßt Wälditz mit Gutbezirk, Wälschhof, Hitzkau, Wälditz. Wahlmänner für die zweite Abteilung Karl Förster, Bergarbeiter, Wälditz; für die dritte Abteilung Edwin Neubert, Bergarbeiter, Wälditz.

Der 26. Urwahlbezirk umfaßt Zeßitz. Wahllokal: Baumhof, Zeßitz. Wahlmänner: Albert Kellermann, Expedient, Zeßitz.

GROSSE GELEGENHEITSKÄUFE

moderner eleganter
ERFBREKLEIUNG

Herren - Jackett - Anzüge, modernste Machart, **9.00 M.** bis **24.00 M.** Wert bis **36.00 M.** Jackett- u. Rock - Anzüge, ausersessene Neuheiten, **25.00 M.** bis **36.00 M.** Wert bis **57.00 M.**

Ein Posten hochmoderne Buskin-Jünglings-Anzüge, bedeutend unter Preis, **6.00 M.** je Stück

Herren-Früh- u. Sommer-Paletots, Pelerinen, einzelne Jackets, Hosen, Westen, Knaben-Anzüge in neuesten Stoffen u. Formen spottbillig.

Der Weg zu mir ist lohnend!

Julius Hamerschlag,

36 Gr. Ulrichstr. 36
nahe der Alten Promenade.



Der 58. Urwahlbezirk umfasst Köblich mit Gulditz und Reuthen. Wahlmann: Paul Böhme, Köblich, Reuthen.

Der 54. Urwahlbezirk umfasst Jambitz mit Jambitz. Wahlmann: Friedrich Schöke, Jambitz.

Der 55. Urwahlbezirk umfasst Wehau-Gönditz. Wahlmann: Hermann Schauer, Wehau.

Der 56. Urwahlbezirk umfasst Kupitz, Kupitz und Köpfen. Wahlmann: Alfred Richter, Kupitz.

In Göbenwitz findet die Wahl am 8. Juni vormittags 11 Uhr statt, und müssen die Wähler alle pünktlich um 11 Uhr im Wahllokal sein. Auch die Genossen in den andern Urwahlbezirken müssen pünktlich, eher etwas früher als später, im Wahllokal sein, damit keine der Stimmzettel durch verspätetes Einbringen verlorene geht. Schneiden Sie jeder diese Bescheinigung aus und rüffte die Stimmzettel auf, damit auch wir nicht hinterran gehen. Auf zum Kampfe gegen die Dreifaltigkeit!

Raamsburg, 29. Mai. (E. S.) Beim Erweiterungsbau der Rippertischen Druckerei sind ein alter Rippertischeisen abgetragen worden. Eine Gemintzer Firma hat diese Arbeit übernommen. Heute vormittag, beim Abheben einer eingebauten Eisenplatte, stürzte diese beiden auf dem Schornstein beschäftigten Arbeiter, durchschlag das Gefälle und einer der Arbeiter stürzte circa 8 Meter hoch hinab. Der andere konnte sich am Schornstein festklammern und rettete sich so vor dem Abstürzen. An äußeren Verletzungen wurde bei dem Verunglückten ein Beinbruch festgestellt. Er wurde alsbald nach dem Krankenhaus gebracht.

Rama, 29. Mai. Unsere Wahlmännerwahl findet Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 8 Uhr, im Schiedhof in Rama statt. Es das für die heiligen Wahlmänner ein günstiger Zeitpunkt ist, darf kein Wähler der dritten Abteilung fehlen, sondern muß pünktlich zur Stelle sein. Als Wahlmänner der dritten Abteilung sind für hier die Genossen Emil Cänger und Bernhard Grohe aufgestellt; für den Bezirk Witzschitz sind die Genossen Hugo Kripitz aus Gulditz und Wilhelm Kämpfe aus Witzschitz aufgestellt. Also auf zur Wahl!

Reichen, 29. Mai. Landtagswähler! Nächsten Mittwoch, den 8. Juni, findet die Wahl der Wahlmänner statt. Und zwar in Reichen vormittags 10 Uhr. Reichen wird in zwei Bezirken. Der erste Bezirk im Gasthof Goldene Krone und ist hier als Wahlmann der dritten Wahlklasse Genosse Emil August Müller und in der zweiten Klasse Gen. Hermann Wilm aufgestellt. Der erste Bezirk wählt drei Wahlmänner. Im zweiten Bezirk sind vier Wahlmänner zu wählen. Als Wahlmann für die dritte Klasse ist Genosse Albin Kriesch aufgestellt, während die Wahlmänner für die zweite Klasse am Wahltag bekanntgegeben werden. Wahllokal: im Gasthof Restaurant. Zeit der Wahl: Nachmittags 8 Uhr. Versäumnis seiner kein Wahlrecht ausüben und pünktlich zur Stelle zu sein.

Reichen, 29. Mai. Obwohl die Versammlungen genügend bekannt gemacht werden, ist der Besuch jetzt vor der Wahl doch immer ein schwacher gewesen. Die Interessenlosigkeit der Arbeiter muß aber einmal aufhören, jeder Genosse soll agitieren für unsere gerechte Sache, damit wir auch hier in unsern schwachen Stimmkreis unseren Wahlmännern bei der am 8. Juni stattfindenden Wahlmännerwahl zum Siege verhelfen. Geben wir es doch bei der Gemeinderatswahl den Gegnern gezeigt, daß, wenn Arbeiter zusammenhalten, diese auch etwas erreichen können. Als Wahlmänner sind aufgestellt die

Genossen Gornitzel im ersten, Vertbold im zweiten Wahlbezirk. Sein Arbeiter darf einen anderen wählen als die von der Sozialdemokratie aufgestellten Genossen. Der erste Bezirk wählt bei Witzschitz, der zweite bei Reichen. Also, Arbeiter, Genossen, steht die paar Stunden Arbeitszeit nicht! Gehe jeder zur Wahl und tue ein jeder seine Pflicht!

Die Wahl beginnt pünktlich nachmittags um 8 Uhr. Die erste Wahl geht die Stimmzettel bis 70, der zweite bis zu Ende. Die erste Wahl findet am 8. Juni, der zweite am 9. Juni, abends 8 Uhr, findet in Witzschitz die erste Gemeinderatswahl statt, an der unser neugewählter Genosse teilnimmt. Die Genossen werden erlucht, auch dort zu erscheinen und mitzugehen.

Witzschitz, 29. Mai. Die Wahlmänner für die dritte Abteilung des Urwahlbezirks Witzschitz-Raamsdorf sind die Genossen Lagerhalter Richard Lubert und Bergarbeiter Reinhold Otto, für den Urwahlbezirk Deuben-Ladau der Genosse Wauer Lukas Jausch. Es ist die Pflicht eines jeden Arbeiters, nicht nur am 8. Juni zur Wahl zu gehen, sondern auch seine Stimme nur den vorgehenden Genossen zu geben.

Solzweitz, 29. Mai. Die Landtagswahl findet am 8. Juni vormittags um 10 Uhr statt, und zwar ist die Gemeinde Solzweitz in folgende drei Bezirke eingeteilt:

1. Bezirk: Hauptstraße Nr. 1-30, Kirchstr., Biesen, Gartenstraße, Hintere Dorfstr. 8-88, Hauptstraße, Reustr. Wahllokal: Körners Gasthof. Wahlmänner der Arbeiterklasse: Paul Braunsch, Ostl. Seewald, Karl Jofung, Franz Werner, Paul Jofung, Otto Döring.
2. Bezirk: Hauptstr. Nr. 40-65, Gendeborffstr. Nr. 1-7 und 8-33, Schul- und Reiterstraße, Querst. Kalitz, sowie Hauptstr. Nr. 86-81. Wahllokal: Schulmanns Gasthof. Wahlmänner der Arbeiterklasse: August Winter, Paul Gramel, Hermann Jander, Wilhelm Köblich, Franz Köblich, Max Koneberger.
3. Bezirk: Hauptstr. Nr. 1-86, Röhrenbockerstr., Reitsch., Mittel-, Surze, Weiß-, Gelb- und Nordstraße, Wahllokal: Schröders Gasthof. Wahlmänner: Otto Rausch, Karl Hilde, Tom. Proba, Carl Baum, Gustav Sams, Franz Reinhardt.

Witzschitz, 29. Mai. Zur Landtagswahl. Nächsten folgt die Einteilung der Wahlbezirke und Wahllokale:

1. Urwahlbezirk. Dörfnerstraße Nr. 20-68, Gelbstraße, Wolfenstraße, Reithofstraße, Nordstraße, Ackerstraße, Eisenbahnstraße, äußere Jörbigerstr. 46-62. Wahllokal: Restaurant Deutsches Haus, Dörfnerstraße.
2. Urwahlbezirk. Dörfnerstr. 1-19 und 72-86, Gartenstraße, Brautstr., Mollstr., Weinbergstr., innere Jörbigerstr. 1-12 und 28-40, Schießausstr., Neuenel, Winiengärtenstr. Wahllokal: Altes Schützenhaus, Schießhausstr. 6.
3. Urwahlbezirk. Sommerstr., Reustr., innere Jörbigerstraße 19-27, äußere Jörbigerstr. 1-41, Weststr., Luisenstr., Karlstraße. Wahllokal: Restaurant Gute Quelle, innere Jörbigerstraße.
4. Urwahlbezirk. Kaiserstr., Mittelstr., Lindenstr., Ziegelstr., Bahnhof 1-8. Wahllokal: Hotel Rheinischer Hof, Lindenstraße 16.
5. Urwahlbezirk. Innere Wismarstr., äußere Wismarstr., Güterbahnstr., Hintern Bahnhof, Steinstr., Biesenstraße. Wahllokal: Hotel Europa, innere Wismarstr. 15.
6. Urwahlbezirk. Wilmshäuserstr., Zimmerstr., Ratswall, Kirchstr. Wahllokal: Restaurant Albin Döring, Kaiserstraße.
7. Urwahlbezirk. Burgstr., Querst., Grünstr., Rosmarinstr., Köpferstr., Burgortwall. Wahllokal: Restaurant Köhler Vorken, Burgortwall 2.

6. Urwahlbezirk. Gassestr., Markt, Mühlstr., Köpferwall, Markt, Nebengasse, Reichenwall, Am freien Felde, Reichenwall, Kirchplatz, Schulstraße, Wahllokal: Reichenwall 10. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt am 8. Juni 1. S. nachmittags 8 Uhr.

In jedem Wahlbezirk sind 6 Wahlmänner zu wählen. Besondere Einladungsarten werden nicht zugestellt.

Witzschitz, 29. Mai. Für den Kreis Liebenwerda ist von Seiten des Landrats für Bekanntmachung der öffentlichen Versammlungen das Liebenwerdaer Kreisblatt und die halbesche Zeitung bestimmt worden. Das Kreisblatt dagegen, welches in diesen Wahlkreisen auch recht gut verbreitet ist, wird davon ausgeschlossen. Das ist ja auch erklärlich, wird doch das Kreisblatt nur fast von Arbeitern gelesen. Und diesen Arbeitern entgegenzusetzen, ist ja nicht nötig — wenn sie nur immer hübsch Steuern zahlen und den Mund halten. Schließlich ist ja das Kreisblatt auch nur für die Sozialdemokraten da, und diese sind ja bei unsen Wahlen nicht gut angekommen. Unser Herr Landrat hat es ja auch, der vor nicht allzu langer Zeit in Landshammer vor Knapphofsarbeitern bei einem Arbeiterjubiläum die Sozialdemokraten als schwebliche Subjekte bezeichnete. Selbstverständlich sind wir nicht so feindselig und laufen nicht gleich zum Kadbi. In Zukunft betragende Blätter nicht mit unseren Inseraten unterstützen und bereichern, sondern nach wie vor nach allgemeiner Weise unsere öffentlichen Versammlungen anmelden.

Witzschitz, 29. Mai. Den Genossen nachfolgender Ortlichkeiten zur Nachricht, daß die Landtagswahl Mittwoch, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr, beginnt. Wahllokale sind folgende: Witzschitz, Nordbezirk: Reichenhof Gasthof, Witzschitz, Südbezirk: Hermanns Gasthof, Kleinwitzschitz, Landshammer: Witzschitzhof, Landshammer, Dorfstraße 10. Ortsbezirk Witzschitz: Reichenhof, Reichenhof, Witzschitz, Südbezirk: Neue Schule, Witzschitz, Südbezirk: Gasthof Langhammer. Wahlmänner sind aufgestellt für Witzschitz, Nordbezirk: August Throner, August Throner, Witzschitz, Südbezirk: Reinhold Dorn, Kleinwitzschitz: Karl Watz, Karl Dietrich, Dorfstraße: Fritz Böhrer, Witzschitz, Nordbezirk: 3. Klasse: Karl Watz, 2. Klasse: Karl Döring, Witzschitz, Südbezirk: 3. Klasse: Franz Hühlsch, 2. Klasse: Friedrich Pauli. In Witzschitz ist die Grenze zwischen Nord- und Südbezirk die Langhammerstraße und der Weg hinter den Scheunen. In Witzschitz bildet die Pleißer- und die Bahnhofstraße die Grenze. Jeder, der es mit seiner Ueberzeugung ernst meint, muß sich an der Wahl beteiligen.

Überrübigen a. Selme, 29. Mai. Wie man die Sieben um Solbato erden wecht. Am 2. März dieses Jahres war hier die Pflanzung, welche wie üblich mit Umzug und Witzschitz geistert wurde. Trotz der polizeilichen Erlaubnis wurde der Umzug von den beiden Genossen verboten. Die Ursache des Verbots war, daß einem der jungen Leute das Wortes monnie vorgekommen war. Deshalb sollten die Arbeiter ohne Mühe nach Hause gehen, aber die jungen Leute stützten sich auf die Erlaubnis vom Amtsbürgermeister, und ließen die Witzschitz spielen. Das wurde vom Gendarm als Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung angesehen und deshalb sämtliche Teilnehmer zur Anzeige gebracht. Ein Strafmandat von je drei Mark war die Folge ihrer Betrugstunde. Dem meisten nach diese Befragung allerdings unbefriedigt. Die Sieben um Vaterland und zum Soldatenspielen wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach durch solche Vorkommnisse nicht geboben.

Zur Landtagswahl.

Von 10 Kernmännern und 2 Hilfsarbeitern der Firma Wandenburg u. Werther 3.— Markt erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

Grosse Spezial-Abteilung für fertige

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Mache vor allem darauf aufmerksam, dass ich bei Verwendung nur dauerhafter Stoffe ganz besonderen Wert auf gezielte, von Massarbeit nicht zu unterscheidende Verarbeitung lege.

Herren-Paletots und Ulster

in Kammgarn, Covercoat sowie engl. Dessins, solide und chicke Macharten von 42 bis 8 M.

Knaben-Anzüge

in Kammgarn u. Bucklin, Schul- und Blusen-facon von 3 M. an

Knaben-Wasch-Anzüge

sowie einzelne Blusen, enorm billig!

Jünglings-Anzüge

in modernen Dessins sowie vorzügliche Stoff-Qualitäten, von 6 M. an

Reine Herren-Westen

Entzückende Neuheiten in Wolle- und Waschstoffen von 3 M. an

Lüster-Jackets, Leinen- und Zwirn-Joppen und Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben, enorm billig.

Alex Michel

Halle a. S., Kleinschmieden, am Marktplatz.

Herren-Anzüge

in modernen Macharten, solideste Stoff-Qualitäten, vorzüglich im Tragen, von 25 bis 10 M.

Herren-Anzüge

in Jackett- und Rock-facon, neueste Dessins und Farben, Ersta für Massarbeit, von 35 bis 25 M.

Herren-Anzüge

Hochparie Neuheiten i. original engl. Geschmack, ausserst chicke Macharten von 60 bis 35 M.

Trotz der ausserordentlich billigen Verkaufspreise werden an den Kassen ohne Ausnahme Rabattmarken im Werte von 5 Prozent verabfolgt, als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.



Wasserdichte
Staubmäntel
Reise-Mäntel



Regenmäntel
auch für starke Figuren.

Grösste Auswahl der neuesten und kleidbarsten Façons, aus bewährten hellen u. dunklen Stoffen, in allen Preislagen.

Neu eingeführt:
225 bessere Staubmäntel, aussergewöhnlich billig eingekauft, für die Extrapreise **16⁵⁰ 12⁵⁰ 8⁵⁰ M.**

Hönicke

am Leipziger Turm.

Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Walhalla-Theater

Vorgängliches Spezialitäten-Programm.
Intern. Ringkampf-Konkurrenz.
Wegen vorgedruckter Zeit alle Kämpfe bis zur Entscheidung.
Ed. Ritzler gegen Gambler II.
Clement le Terrasser gegen Albert Sturm.
Morgen Sonntag d. 31. Mal Familien-Vorstellung h. kleinen nachm. 4 Uhr: Preis. 16.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Sonntag den 31. Mal abends ringen:
Albert Sturm gegen Ed. Ritzler.
Gambler II gegen Clement le Terrasser.
Hierauf Bekanntgabe der Sieger u. Preisverteilung.
Vorkauf nur im Theater-Bureau.

Walhalla-Theater.

Kontag den 1. Juni Eröffnung
der Sommer-Saison.
Eintrittspreise jetzt nur noch ca. **die Hälfte.**
Georgiou, Neger-Quartett.
W. C. Crove's Wallaston-Comp.
Original-Juggling-Act.
Anny André, internationale Tänzerin.
Martha und Grete Rigolotti,
Gesangs- und Charakter-Duo.
Pickaninnies, Plantagen-Loben.
19 Neger und Negerinnen.
Les Seymours, Akrobaten.
Max Lehmann, Humorist.
Gina Muratti in ihrem Repertoire.
The Horras.
Essentiell- u. komisch-akrobatische Cascadours.
Saal 50 Pfg. II. Rang 25 Pfg.
Loge 1.50, I. Rang 1.25, Sperrplatz 1.— M. exkl. Billetsteuer.
Vorkauf zu weiter ermäßigten Preisen nur im Theaterbureau.

Soziald. Verein Zeit. Die Versamml. fällt am Dienstag d. 3. Juni, wegen d. a. 3. Juni Mattf. d. Landtagswahl aus. Der Vorstand.
2 Anzüge, umfänglich nicht verlaufen. Brauner, kleinere Figur, grau matterfarbig, mittlere Figur.
Produktiv-Genossenschaft für Herberbildung, Hackebornstrasse No. 4.
Werkzeuge, Eisenwaren in nur gut. Qualität empfiehlt **Paul Schneider** Werkzeugfabrik, Straße 4.
Freundl. Schließelle zu vermieten. Poststr. 24, 3. S. 21.

Kaufen Sie Schuhwaren
In Halle's bester und billigster Bezugsquelle.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste
biete ich **ausserordentliche Gelegenheitskäufe**
in sämtlichen Damen-, Herren- und Kinderstiefeln, Sandalen, Sport- und Tennisschuhen.
Beachten Sie meine Auslage, Qualitäten und unvergleichlich billigen Preise.
Schuhwarenhaus Hirsch
jetzt Kleinschmieden 3,
der Gr. Steinstr. gegenüber.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Ab 1. Juni: Gastspiel des „Metropol-Ensembles“ unter persönlicher Mitwirkung des Direktors **Max Samst.**
Als Sensations-Novität:
Das Mädchen ohne Ehre.
Sensationsstück in 4 Akten von Walter Melville, Deutsch von Siegfried v. Lütz. In Szene gesetzt von Direktor Max Samst.
In England, Amerika, Süd-Afrika u. in 2 Jahren **2400 Mal** angeführt!
Von Dir. Samst in Köln, Oberfeld, Lachen u. über **300 Mal** mit vielem Erfolg gegeben!
Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt über die Aufführung im Berliner „Lützen-Theater“:
„Das Stück ist reich an packenden Momenten u. interessanten Szenen, es hält von Anfang bis zum Schluss in Spannung.“

Hallesche Radrennbahn
Werfeburgerstraße.

Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr
Gr. Radrennen
mit Motorschrittmachern
über 1 Stunde.
Gesamtpreis **4600 Mk.**
6 Dauerfahrer am Start.

Der **Triumph-Automat**

am Leipziger Turm
empfiehlt: **ff. Lichtenhainer.**
— **Errischend gekühlte Erdbeerboile.** —
Köstlich erfrischende, moussierende Limonaden mit feinstem Himbeer, Kirsch-, Zitronen- und Ananas-Geschmack.
— **Erdbeer- und Vanille-Eis.** —
Sonntag früh von 8 Uhr ab: **ff. Speckkuchen.**

Aufsichts-Postkarten empfiehlt die Selbstbedienhandl.

Auf vielseitigen Wunsch unserer geehrten Kundschaft geben wir nochmals u. zwar vom **31. Mai bis 30. Juni ds. Js.**
1 Bromsilber-Vergrößerung
30x40 Bildgrösse vom eigenen Bild

GRATIS,
wer sich in angegebener Zeit in unserem Atelier 1 Dtzd. Bilder von 4 Mk. an bestellt.
Glanzbilder: **12 Visites 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰**
Mattbilder: **12 Cabinetts 4⁹⁰ 12 Cabinetts 8⁰⁰**
Ver eins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen zu jeder Zeit in und ausser dem Hause zu sehr billigen Preisen.
Geöffnet an: **Sonntagen 9-2 Uhr** (auch während der Kirchzeit) **Werktagen 8-7 Uhr**
Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.,
Poststr. 91/0, I. Etg. Halle a. S. vis-a-vis dem Kaisersdenkmal.

Nur bis Pfingsten zahle ich **10% Rabatt in bar**

beim Einkauf meiner, von guten Stoffen und sehr solider Arbeit in großer Menge vorräthigen **Herren- und Burschen-Anzüge, Paletots u. Hosen,** um das Lager zu räumen, zu enorm billigen Preisen. Anfertigung nach Maß sehr preiswert.
Heinrich Weigang,
Grosse Ulrichstrasse 29.

Kinderwagen u. Sportwagen
moderne, erstklassige Fabrikate, kaufen Sie vorteilhaft in meinen **Spezialgeschäften.**
Theodor Lühr
Enorme Auswahl. Sehr mässige Preise. Leipzigerstr. 94 u. Poststr. 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des „Original-Göliner Volks-Theaters“
Heute, Sonnabend d. 30. Mai
Benefiz für Dr. H. Prang,
„Er geht los!“
Güler-Ausstattungssoffien in Gefang in 3 Akten v. H. Prang
Morgen, Sonntag den 31. Mai nachmittags 4 Uhr:
Gr. Gartenkonzert.
Eintritt frei!
Abends 8 Uhr:
Abfchieds-Vorstellung d. Göliner Volks-Theaters.
Zum letzten Male.
„Er geht los!“

Zoolog. Garten.
Sonntag den 31. Mai:
2 grosse Konzerte.
Anfang 4 Uhr nachmittags beginn. 7 1/2 Uhr abends.
Eintrittspreise:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab pro Person 50 Pf.

Schmidts Speisewirtschaft
St. Braunsstrasse 1, Eingang Hauptstr.
Wittgenbachstr. 25 Pf.
Abendlich zu kleinen Preisen.

Nur echte **Henkels**
Wlich Sod
Karamell-Orang
gibt halt blendend weisse Wäsche

Nur bis 30. Juni ds. Js.

Strümpfe
für Kinder,
Strümpfe
für Damen,
Strümpfe
für Herren

empfehlen in groß. Auswähl
Gehr. A. & H. Loesch,
Spezialgeschäft für
Strumpfwaren u. Trikotasen.
Gr. Ulrichstr. 36 u.
Steinweg 30.
Mitglied des Rabat-Spar-
Vereins.



billigste und reellste Bezugs-
quelle, grösste Auswahl
in
Kindermänteln,
Wagendecken,
sowie vollständige
Baby-Ausstattungen.
Benkwitz Nachf. Jg.,
Inh. Ad. Mandelk,
Halle a. S., Alter Markt 3.



Ammendorf.
Kaufhaus S. Maerker,
Mitgl. d. Rab-Spar-Vereins Halle
Grösste Auswahl
in allen Abteilungen.
Grosse Posten
Herren- u. Knaben-An-
züge, Hosen, Jacketts,
Westen, Schuhe und
Stiefeln, Pantoffeln
jeder Art,
fertige Mädchen- u. Kinder-
Kleider

in Welle, Sammet, Barchent,
Kattun, Moussolin und weissen
Stoffen in riesiger Auswahl.
Kleider- u. Blusenstoffe, Hüte,
Mützen, Schirme, Spazier-
stöcke, Wäsche, Kravatten,
Rucksäcke, Hosenträger,
Portemonnaies, Gardinen,
Läuferstoffe, Portieren, Hem-
den, Schürzen und Strümpfe,
Betten, Bettfedern, Bettzeuge,
Zutaten zur Schneiderei.
Kaufhaus S. Maerker,
Ammendorf.

Warnung: Warne hiermit jeden,
meiner Frau Hedwig
Eckert geborene Bähr einmals zu
borgen da ich keine Bahlung
leiste.
Albert Eckert.



Praktischerwagen Dedeke sich
schönartig auf u. niederbewegen, erhalt.
Sie regnet zum Schutzpreis, 10 Pfg.
Zuletzt von S. Zimmermann
Jul. Treibler in Grimma 972

Moritz Cahn, Gr. Ulrich-
strasse 3.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Moden.

Anzüge

in allen modernen
Stoffen und Farben, beste Verarbeitung
von 12 - 15 Mark.

Gehrock - Anzüge

in
feinstem schwarzen Tuch-Kammgarn und
Kammgarn - Stoffen.

Pelerinen

Joppen

Ulster

Bunte Westen

Beinkleider.

Paletois

sehr elegant,
vollständiger Ersatz für Massarbeit, für
jede Körpergrösse vorrätig
von 14 - 39 Mark.

Knaben-Anzüge

in Blusen, Norfolk und
Hrosen-Parsons.

Schul-Anzüge.

Gute Qualitäten Preiswürdig Aufmerks. Beden. Höchste Kulanz

Anzüge

Anzüge für 20 M.
Anzahlung 3 M.

Anzüge für 25 M.
Anzahlung 4 M.

Anzüge für 32 M.
Anzahlung 5 M.

Knaben-Anzüge
Anzahlung 2 M.

Kinderwagen
Anzahlung 3 M.

Möbel
Einzelne Stücke
Anzahlung 3 M.

Damen-Konfektion
Manufakturwaren
Kleiderstoffe
etc.

Wollen Sie auf

Abzahlung
kaufen

dann wenden Sie sich nur an das bekannte
Waren- u. Möbel-
Kredit-Haus

Robert
Blumenreich

Gr. Ulrichstr. 24, I. II. III. Etg.

Federbetten
Steppdecken
Schuhwaren.

Anzüge für 39 M.
Anzahlung 6 M.

Anzüge für 45 M.
Anzahlung 8 M.

Anzüge für 55 M.
Anzahlung 10 M.

Paletois
Anzahlung 5 M.

Sportwagen
Anzahlung 3 M.

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung 10 M.

Teppiche
Gardinen
Portieren
etc.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für
Glas, Porzellan,
Steingut etc.

Opel- u. Diamant-Fahrräder

sind unübertroffen, fast unverwundlich, haben wunderbar leichten
Vauz und sind kolossal preiswert.

F. Kleinau, Bernburgerstrasse 10.

Sozialistische Literatur.

Zwei Vorträge von Dr. Karl Lessch,
Redakteur der Leipziger Volkszeitung.

Preis 15 Pfg.

Preis 15 Pfg.

Volks-Buchhandlung, Gera 42/43.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands
(Zweigverein Mörseburg).

Sonntag den 7. Juni (1. Pfingstfeiertag) in der
„Funkenburg“:

9. Stiftungs-Fest

bestehend in Tombola, Blumen-Verlosung u. Preisschiessen.

Nachmittags von 3 Uhr ab: **Konzert.**

Abends 8 1/2 Uhr: **Theater.**

Abends von 12 Uhr ab: **BALL.**

Hierzu ladet alle Kollegen des hiesigen und der umliegenden
Zweigvereine sowie alle Genossen hiermit ein. Der Vorstand.

Zeit. Bürger-Erholung. Zeit.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab

Ballmusik.

Auf vielfachen Wunsch!

Ausstellung der 50 farbigen großen Postle des Galleschen Mediums.

Hotel goldener Ring, Marktplatz.

Nur Montag, Dienstag, Mittwoch von vormittags 10 bis 8 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Billiges Angebot

neuer Möbel.
Vertikow, nussl. furn. 60 P.
Stelberckant, nussl. 50 P.
fourniert. 50 P.
Steghilde, nussl. furn. 18 P.
Wolgenfüße 8 P.
große Truhen (Leich-
Glas) 45 P.
Leuchtblatt mit Well-
plätteneinfassung 58 P.
befestigte Blüthgarne-
turen 110
schöne Büffets mit
Bütheneisen 125
Kompl. engl. Schlaf-
zimmer-Einrichtung
(Eist. od. Nussbaum) 250
Ganze Wohnungs-
Einrichtungen v. 200
bis 5000 Mk. in grosser
Auswahl am Lager.
Friedrich Peikele,
Telephon 2460. - Geilstr. 24.

„Erholungsheim Heide“

Morgen, Sonntag, d. 31. Mai:
Gr. Frelkonzert
des Riesen-Grammophon.
Einzig am Platze!
Unerreicht in Topfülle und
Wiedergabe.
Große Tasse Kaffee 15 P.
Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Odenwald.

Weinberg

Inhaber: Emil Kunze.
Herrliche Parkanlagen.
Angenehm. Aufenthalt.

Falkenhain.

Gasthof zum Deutschen Kaiser.
Sonntag den 31. Mai:
Gänseauskegeln:
Hierzu ladet freundlich ein
Friedrich Geatsch.

Erwirkung und Verwertung
PATENT
H. Brust.
AUSKUNFT KOSTENLOS
Magdeburg,
Kaiserstrasse 103.
Telephon Nr. 5018.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift
der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand veräumen,
auf Die Neue Zeit zu abon-
nieren.
Vierteljahrs-Abonnement
3.25 Pfg. Einzel-Nummer 25 Pfg.
Bestellungen nehmen entgegen
alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
Harr 42/43.

Hausarbeiterinnen

sind
Hollbrun & Pinner. Geilstr. 22.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder
Motorräder, Mä., Ländr., Sprach-
u. Schreibmaschinen, Uhren, Musik-
instrumente und photogr. Apparate
auf Wunsch auf Tausch. Anzahl-
ung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Ab-
zahlung 7-10 Mk monatlich. Bei
Barzahlung liefern Fahrer schon von
50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Oels 165



Aus den Nachbarkreisen.

Mühlberg, 28. Mai. Arbeiterabfahrert. Hier hat sich am vergangenen Sonntag ein Arbeiterverein des Arbeiter-Bundes gegründet. Diejenigen Arbeiter, welche sich dem Verein anschließen wollen, können sich vorläufig beim Genossen **Wenigbold**, der diese Angelegenheit vorläufig in die Hand genommen hat, bis die Wahl eines Vorstandes erfolgt ist, zum Beitritt melden.

Wansfeld, 29. Mai. (G. B.) Die verschundenen Zwangsmarktkäse. Der Barbier Weillide hatte im Februar in einem hiesigen Materialwarengeschäft Einkäufe gemacht und war dabei in den Verdacht geraten, eine Zwangsmarktkäse aus der Ladenkasse weggewonnen zu haben. Als am genannten Tage ein Arzt in den Laden kam, um den kranken Chef zu besichtigen, wurde die Verkäuferin abgerufen und die Frau des Ladeninhabers will von einer Nebenhande aus beobachtet haben, wie Weillide im Laden gebeugt vor der Ladenkasse stand. Entschuldigend fehlten in der Ladenkasse auch von drei Zwangsmarktkäsen zwei. Das Schöffengericht in Wansfeld verurteilte den Barbier wegen Diebstahls zu zwei Wochen Gefängnis. Hiergegen hatte der Verurteilte bei der Strafkammer Halle Berufung eingelegt mit der Behauptung, er sei unschuldig. Das Gericht kam zur Vertagung der Sache, um eine Besichtigung des Ladens in Wansfeld vorzunehmen.

Giesleben, 28. Mai. Gewerbegericht. Vorsitzender: Stadtrat Grünwaldt, Beisitzer: Fabrikant Nötiger, Gelbgermeister Fißh, Higarrenmacher Seitzer und Fuhrmann. Neue Klagefache des Bauernmanns W. Hagemeyer zu Halle (Saale) gegen die Verwaltung der Halleischen Gasanstalt zu Halle wegen Ausstellung eines anderen Zeugnisses, welche das Landgericht dem Giesleber Gewerbegericht überwiefen hatte, nachdem die Vorsitzenden des Halleischen Gewerbegerichts sich für befugten erklärt hatten, kam am Mittwoch hier zur Verhandlung. Der Kläger ist selbst erschienen, die Stadt Halle vertrat Stadtrat Dr. Fuchs, welcher als Zeugen den Betriebsführer Nötiger mitgebracht hatte. Das dem Kläger gelegentlich seines Abganges ausgestellte Zeugnis lautete:

„Der Arbeiter Edward Hagemeyer hat bei uns von 1901 bis 1906 als Feuermann resp. Oberfeuermeister abwechselnd in unseren Betrieben gearbeitet und hat am 29. Januar ohne Einhaltung der Kündigungsfrist die Arbeit verlassen. Seine Leistungen waren gut. Gegen seine dienstliche Führung werden wir ein, daß er nicht nur selbst die Arbeit verließ, sondern auch andere Arbeiter zur willkürlichen Einstellung veranlaßt hat.“

Der Kläger klagt um Befreiung des letzten Rufus aus dem Zeugnis und des Satzes von dem Einstellen der Arbeit ohne Kündigungsfrist. Er habe die Arbeit nicht eingestellt, sondern sei entlassen worden. Am 29. Januar habe er von dem Betriebsführer Nötiger Urlaub erhalten, um einer Konferenz mit dem Bürgermeister beizunehmen. Nach seiner Rückkehr habe Geld und Karte bereitgelegt und ihm sei von Nötiger bedeutet worden, nie wieder mehr die Fabrik zu betreten. Selbst als er seine Sachen holen wollte, habe Nötiger gesagt, er müsse ihn hinausbegleiten. Ebenso habe er niemanden aufgeheißt, die Arbeit mit niederzulegen, dies sei ohne alle Aufregung geschehen. (Es handelt sich um den Halleischen Gasarbeiterstreik). Stadtrat Fuchs behauptet das Gegenteil, er kann den Beweis antreten, obwohl er es nicht nötig habe, daß Hagemeyer ein Aufstiegleiter sei, und das Zeugnis der Wahrheit gemäß ausgefertigt sei. Schon in einer Verammlung am 30. November v. J. habe er gesagt, daß der Magistrat der schlechteste Arbeitgeber sei, wie sich aus dem vom Bürgermeister Nötiger überreichten Protokoll ergeben lasse. Auch bei andern Gelegenheiten habe der Kläger dargetan, daß er es selbst als Aufstiegleiter zu betrachten sei. Kläger entgegnete, daß er nur die Wahrheit gesagt habe, denn der Gasmeister Laubner habe sogar einen Kohlenfahrer gerügt. Der Vorsitzende macht zur Ruhe, da dieses nicht hierher gehöre. Zeuge Betriebsführer Nötiger sagte, der Kläger S. habe die Arbeit niedergelegt. Er habe niemanden aufheizen lassen. Er habe die Leute vor Ausbruch des Streiks gewarnt, leichtfertig zu handeln und so der Wohlthaten verlustig zu gehen. Allerdings habe er gesagt: wer geht, kommt nie wieder rein. Hagemeyer sei nicht entlassen, sondern habe 1 1/2 J. aufgehört, auch habe er andere Arbeiter zum Verlassen der Arbeit aufgefordert. Aus eigener Anschauung weiß er dies nicht, doch sei es ihm so gesagt worden, so von dem Arbeiter Köhler, dem

Schwager des Klägers. Letzterer sei eines Tages gekommen und habe seinen Schwager fragen wollen, weil die Gasarbeiter munter tobrant sei. Das sei aber nur gesehen, am 10. J. aus der Gasanstalt wegzuhaben. Der Kläger bezeugt die Schwiegermutterfrage als Episode, Köhler sei tagelang in der Anstalt eingeschlossen gewesen, habe alle Versammlungen mit besucht, für den Streik getimmt, und dann stehen gelassen. Am übrigen habe er Köhler seit dem 27. Januar nicht wieder zu sehen bekommen, könne ihn also nicht zum Niederlegen der Arbeit beeinflusst haben. Dr. Fuchs meint, „ber-anlassen“ sei das richtige Wort, man könne auch durch sein Aufheizen jemand veranlassen, nicht nur direkt über durch Worte. Zur Befristung überreicht Zeuge Nötiger einen Zettel, auf welchem zur Teilnahme an der Versammlung bei Sachse aufgerufen wird, die Handchrift sei die des Klägers, was dieser aber bestritt. Anschließend sollte diese Versammlungseinladung den Zrupf abgeben als Beweis für das Aufstiegleiteramt Hagemeyers. Dieser sollte, nach den Angaben Nötigers, den Köhler aus Halle fort die Gasse abdrücken wollen, wenn er nicht mitzöge. Wenn ich auskomme aus der Gasanstalt, bin ich unglücklich, so soll der brave Köhler zu seinem Beschäftiger Nötiger geküßert haben. Dieser Köhler soll am 8. Juni als Zeuge vernommen werden, ein Antrag (!) des Zeugen Nötiger, auch die Schwiegermutter wegen des „Berens“ zu loben, wurde als unerschützt abgelehnt und die Verhandlung bis Mittwoch vertagt. Da kann man sehen, wie es um die Kompositivschüssel der Arbeiter bestellt ist. Letz Jahre hat der Mann für die Stadt geschuftet und dann muß er eines durchaus unpassenden Zeugnisses halber ein halbes Dutzend Termine hindurch klopfen, Aufregungen und Gelbhoseln gar nicht geteilt. Es ist halt voll, aber nicht die Kompositivschüssel. Das machen „liberale“ Stadtverwaltungen.

Giesleben, 28. Mai. Nichts von dem Lebens Not und Würde spürt der neugewählte Stüttendirektor Dr. Wogelgang. Denn ihm wurde ein Gehalt von 3000 Mk., die Ausbeute von 300 Krügen, freie Wohnung, Heizung und Licht, 5000 Mk. Entschädigung für Reisen innerhalb der Provinz, freie Besuche ausgenommen, während er für Weisen außerhalb derselben 30 Mk. Tagegeld und Besätze der Staatsbeamten zweiter Klasse erhält. Damit kann man schon zur Not auskommen. Da braucht

Herm. Bauchwitz

Gegründet 1859. 4 Markt 4. HALLE a. S. 4 Markt 4. Telephone No. 2288.

Grosse Auswahl. Unerreicht billige Preise.

Entzückende Knaben-



- Anzüge** modern kariert, sehr solide Qualität. **14 50**
- Anzüge** neueste Moderichtung in effektvollen Mustern **18 75**
- Anzüge** vornehmlich in dunklen Farben, vorzügliches Aussehen **22 50**
- Anzüge** sehr chic aparte Neuheiten **25**
- Anzüge** eleganter Geschmack, Ersatz für Mass **28**
- Rock-Anzüge** in schwarzem Kammgarn, bew. im Tragen **27**
- Anzüge** in modernem Geschmack, bester Ersatz für Mass, von A 34 bis **36**



Abteilung I. und II. Etage.

Anzüge

Knaben-Schul-, Spiel- und Ausgeh-Anzüge, Jacken-, Blusen-, Kittel- u. Joppen-Fassons.

Vorzüge:
Unerreicht grosse Auswahl. Billige Preise.
Nur haltbare Qualitäten!

Paletots, Pyjaks, Pelerinen von 3 Mark an.

— Garantiert waschecht! —
Knaben-Wasch-Anzüge in Stoff und Leinen von **1.85** an.
Wasch-Schul-Anzüge und **Joppen** in schönen Mustern.
Waschblusen u. Hosen v. M. **0.80** an bis zu d. eleg. Qual. u. Fassons.
Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Paletots und Ulsters

Beinkleider und Fantasie-Westen

- Wasch-Anzüge
- Wasch-Joppen
- Wasch-Hosen
- Wasch-Westen
- Lüster-Jacketts
- Seinen-Jacketts
- Loden-Joppen
- Loden-Pelerinen
- Loden-Mäntel

Anfertigung nach Mass.



Vorzüge: Elegante moderne Ausführung. Tadelloser Sitz. Selbst in den niedrigsten Preislagen ist auf Haltbarkeit und solide Verarbeitung Wert gelegt.

Alle von mir geführten Artikel sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, selbst für schlanke und korpulente Figuren in jeder Grösse vorrätig.

Grosse Preiswürdigkeit. Garantie für vorzüglichen Sitz.

Wasch-Blusen
von 55 Pfg. an.
Wasch-Anzüge
von 1.80 Mk. an.

Hervorragende
Saison-Neuheiten
in
Knaben- u. Jünglings-Bekleidung.

**Kieler
Wasch-Anzüge**
in Kadett-Form und
Blusen-Form
weiß und gestreift.

Enorme Auswahl in Fassons, Stoffarten und Farbmustern.
Chike Passform. Grösste Haltbarkeit der Stoffe.



**Sommer-
Pyjaks**
in weiß Satin und
grau Leinen.

Blusen-Anzüge
hochgeschlossene und offene
Fassons in gemusterten Stoffen
und in blau Cheviot.

**Lüster-
Anzüge**
in blau, braun und
moderfarbig.

Manchest.-Anzüge
Norfolk-Anzüge
Sammet-Anzüge

Schul-Anzüge Kieler Anzüge
in extrastark. Stoff-Qualitäten. Pelerinen
Leibchen-Hosen in Stoff-
halbem Futter v. 1 Mk. an. Anz. und Pyjaks



S. Weiss,

Grösstes Spezial-Geschäfts-
Haus der Provinz Sachsen
für feine Herren- und Knaben-
Moden.



Ammendorf.
Grosso Posten:
Schuhe u. Stiefel
schwarz und farbig,
für Herren, Damen, Kinder,
nur haltbare Qualitäten in
einfach. u. feines Qualitäten,
Sandalen, Segeltuch-
schuhe u. Stiefeln,
Sommer-schuhwaren
jeder Art.
:: Pantoffeln ::
für Herren, Damen, Kinder,
Arbeiter-Stiefeln mit Kropf
mit u. ohne Nägel,
beste Qualität, 7⁵⁰ u. 9⁰⁰
empfiehlt Kaufhaus
S. Maerker,
Ammendorf.
Ausgabe von Rabatt-Karten
als Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.
Halle.

Papier- u. Pappenabfälle
kaufen jeden Posten
St. Braunstr. 20.

Reell, gut und billig

Kauft
jeder nur bei mir
auf
Abzahlung.

Anzüge u. Paletots
nur 3 Mk. Anzahlung.
Knaben-Anzüge
nur 1 Mk. Anzahlung.

Kinderwagen
3 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer
Abzahlungs-Geschäft
14 Leipzigerstrasse 14
I. und II. Etage
- 20 Minuten vom Bahnhof entfernt. -

Sportwagen
1 Mk. Anzahlung.

Möbel ganze
Ausstattungen
nur 3 Mk. Anzahlung.
Einselne Möbel u. Polsterwaren
nur 1 Mk. Anzahlung.

Schuh u. Stiefel

Federbetten
Kleiderstoffe
Tepiche, Tischdecken
Gardinen, Portieren
Manufakturwaren
Damen-Konfektion

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Alle Parteischriften empfiehlt die
Vollzugsabteilung.

Nur noch heute Sonnabend u. morgen
Sonntag, die 2 letzt. Tage b. ermäßigtem
Eintrittspreis à Person 10 Pf.

Rossplatz.

Haases umschlossene, elektrisch-konzentrische
Stufenbahn

Haases Toboggan mit Rolltreppe.

In der Stufenbahn:
Heute, Sonnabend, von 4-7 Uhr nachmittags

Letztes gross. Kinderfest
mit vielen Überraschungen.

Jedes Kind erhält beim Eintritt
ein Geschenk.

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-Etablissement.

Die schönste und
grösste Konzert-Orgel
auf dem Kontinent mit den neuesten Schlagern.

In der Stufenbahn die zwei letzten Tage:
Heute, Sonnabend u. morgen, Sonntag
ermäßigter Eintrittspreis à Person 10 Pf.

Unwiderruflich nur noch heute Sonn-
abend und morgen Sonntag geöffnet!

An Wochentagen geöffnet von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.
Am Sonntag geöffnet von 3 Uhr nachmitt. bis 11 Uhr abends.

Nur Mark **54,-**
kostet bei uns ein
Buzento-Fahrrad
mit 5 Jahren Garantie. Alle Fahrrad-Zu-
behörden, wie Laufräder, Schläuche, Leitern, Pumpen,
Sattel, Kettenräder usw., sowie Nähmaschinen, Wasch- u.
Wringmaschinen, Grammophone, tahl- u. Lederwaren,
Spiel- u. Sportartikel, Harmonikas,
Uhren, Ketten, Zigarren kaufen Sie
bei uns am besten u. allerschilligsten.
Katalog ist gratis und franko.
Fritz A. Lange G. m. b. H., Leipziger Str. 14

Konsum- u. Produktiv-Verein zu Zeitz, e. G. m. H. H.
Wir machen die Mitglieder auf die am 31. Mai nachmittags
2 Uhr im Preussischen Hof stattfindende
General-Versammlung
aufmerksam und bitten recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Maler.

Dienstag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr bei
Joe. Streicher, Al. Gausstr. 7:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress.
2. Stellungnahme zu den Tarifabmachungen. 3. Sommerfest.
4. Mittgl.-Angelegenheiten.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Verband d. baugewerbli. Hilfsarbeiter Deutschlands,
Zahlstelle Halle.

Dienstag, den 2. Juni 1908 im „Englischen Hof“
Gr. Berlin 14
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Der Bauarbeiterkampf in Preußen. — 2. Verbands-
Angelegenheiten. — 3. Berichtendes.
Um zahlreichen Besuch der Versammlung ersucht
Der Vorstand.

Delitzsch.

Sonntag den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Lindenhof

**Oeffentliche
Volksversammlung.**

Tagesordnung:
**Warum muß sich die Arbeiterschaft an den
Landtagswahlen beteiligen?**
Referent: Genosse Haase-Gilenburg.

Arbeiter, Parteigenossen und Wähler der Untertanen von
Stadt und Land, erscheint in großer Zahl mit euren Frauen in
dieser Versammlung. Der Vorstand.

Sangerhausen.

Oeffentliche Volksversammlung

Montag, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der Schweizerhütte.
Tagesordnung:
Die Landtagswahl. Referent: Genosse Leopold-Beit.
Zahlreicher Besuch ist, der wichtigen Tagesordnung wegen, er-
forderlich.

Schloss Wilhelmshöhe, Zeitz.

Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Grosser Witwen-Ball

mit starkbesetzter Ballmusik
wozu mit Speisen u. Getränken, Spektakeln u. Souveniren
etc. bestens aufwartet
Conrad Dankhoff.

× Eleg. Herren- u. Damenrad m. Reparatur an Bahngesellsch. schnell
Freil. bill. Dryanderstr. 35, II. u. billige Wäscherei S. J. J. J. J.

Feuerversicherung.
 erstattung, konstant, billig.
 Beiträge für Gebäude,
 Mobiliar und Warenlager
 in allen Ländern.

Karl Brandt
 Reine Sandstr. 7, 3 Tr.

Lederpantoffeln,
 genügt aber genügt mit und
 ohne Sohle, in allen Breitenlagen.

Pflüschpantoffeln,
Samtblumenpantoffeln,
Holzpantoffeln
 und Pantoffelbögel,
 in grossen und kleinen.
Fr. Fricke, Hauptstrasse 47.
 Schuhfabrik Fabrik
 des Reichsberufes
 durch eigene Gespanne frei Haus.

ff. Speise-Leinöl,
ff. Speise-Rüböl,
 best frisch, offerieren billigst
Gebr. Luckau, Bernhards-
 strasse 2.

!! Billige Zöpfe !!
 Großes Lager in all. Farben billig.
 Von ausgefallenen Haar werden
 die schönsten Flechten angefertigt.
Frau Gerde, Gars 25.
 Zutreden v. früh 8 u. abds. 9 Uhr.

! Rossfleisch !
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
 Rollstrasse 10.

Albrecht Köttitz, Zeltz,
 empfiehlt sein großes Lager in
Herren- und
Knaben-Garderobe
 an folgendem Breifen.

Lumpen, Waschen, Putzen, Waschen
 Albert Bodejan, G. r. Altesstr. 24.

Zur **Pfingstfeste!** Anzüge

Auf Abzahlung und gegen bar.

Anzug gegen bar Mk. 17.- auf Kredit Mk. 18.-	Anzug gegen bar Mk. 19.- auf Kredit Mk. 20.-	Anzug gegen bar Mk. 21.- auf Kredit Mk. 23.-	Anzug gegen bar Mk. 25.- auf Kredit Mk. 27.-
Anzug gegen bar Mk. 32.- auf Kredit Mk. 34.-	Anzug gegen bar Mk. 36.- auf Kredit Mk. 38.-	Paletot gegen bar Mk. 18.- auf Kredit Mk. 19.-	Paletot gegen bar Mk. 23.- auf Kredit Mk. 25.-

Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Knaaben-Anzüge, Anzahlung 1.- Mark an.

Kinderwagen Sportwagen, 2.- Mk. Anzahlung.
 Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären, Kleiderstoffe,
 — Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Schuhe und Stiefel. —

Einzelne Gegenstände 2 Mark Anzahlung an. **Möbel** Zimmer-Einrichtungen 5 Mark Anzahlung an.

L. Eichmann 51 Grosse Ulrichstrasse 51
 Eingang Schulstrasse.
 6 Läden in den Kaiserällen.
 Aeltestes und grösstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.

Uhren und Goldwaren
 kauft man gut und
 am billigsten bei
August Heckel,
 Steinweg 48/47.

Bildschön
 macht ein ganz. rein. Geblüht. rüglig.
 jugendfr. Ansehen, weisse, sanft-
 metze. Haut, u. blend. schön. Zeint.
 Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Lilienmilch-Sofie
 von Bergmann & Co. Raddeburg,
 a. Str. 50 Bfa. bei:
 Holbold & Co., Ernst Jentzsch,
 F. A. Patz, E. Richter,
 Alfred Roubke, Ernst Fischer.

Wundervolle Blüte,
 schöne
 volle Körperform
 d. uns ärztlich empf.
 Hühnerpulv., "Hilfen" (geostet, geschüttet),
 preisgekrönt Berlin
 1904. Aller-
 schnellste Ge-
 wichtsau.
 Garst. un-
 schädlich. Viele Anerkennungen
 Karton 2 M., b. Postversand Nach-
 nahme u. Postspesen extra.
 E. H. Haase, Berlin 866,
 Greifenhagenstrasse 70.

Hohenmölsen.
 Fahräder
 Nähmaschinen, Wasch- u. Strick-
 maschinen, Zefische, auch alle
 Zubehörteile, sowie alle Repara-
 turen empfindlich billigt
Otto Berlich.

Neues Herrenrad u. Nähmaschine
 bill. u. vert. Alter Markt 28, 1.

Arena Weise,
 in Naumburg auf d. Vogelweide.
 Täglich Abends 8 1/2 Uhr, große
Künstler-Vorstellung u. Konzert.
 Auftreten nur erstklass. Kräfte.
 Im zahlreichen Besuch bitte
 Die Direktion.

Stoff-Reihe * für **Anzüge, Hosen**
 und **Damenkostüme**
 welche sich in allen Farben und Längen an-
 sammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft.
H. H. Elkan, Leipzig-
 strasse 87.

Dürkopp
 Räder sind
 leicht
 schnell
 haltbar
 Kataloge kostenlos.
DÜRKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.
 Vertreter: A. Erdmann Wwe.

Hydraulith Nach wie vor
 bleibt
Compesin
 gestrichelt geschüttet,
 ist infolge ihrer enormen hydr.
 Pressung härteste, sparsamste,
 dabei unschädlichste und un-
 verflüchtliche Ornament- u. Kern-
 steine. Man verlange ausdrück-
 lich **Hydraulith.**
 das beste Scheuer-, Wasch- u.
 Bleichmittel, denn es ist den nie-
 sigen Wasserverhältnissen
 angepasst. Ueberall erhältlich.

Bandwurm mit Kopf
 auch Mägen- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos
 in ca. 3 Stunden entfernt durch „Sollantia“, garant. unschädlich, angenehm
 schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmbeschwerden eine gründliche Darm-
 reinigung bewirkt. Keine Unbehagen! Kein Brechreiz! Nur „Sollantia“ echt
 mit Anweis. 2 Mk. b. Elm. v. 2 1/2 Mk. frei. Best.-ad.: Detmar, Granatstr. 10,
 Zool. 5, am Schol. 30, Rein. 20. Depot: Hirsch u. Löwen-Apothek.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister.
 E. G. m. b. H.
 Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaiserällen.
 Wir empfehlen solid gearbeitete
Wohnungs-Einrichtungen,
 komplett, zu Mk. 350⁰⁰, 457⁵⁰, 516⁵⁰, 594⁰⁰ etc.
 gegen bar mit 5 Prozent Rabatt. — Garantie.
 Transport für Halle und Umgebung frei.

Gröffnungs-Vorstellung am
6. Juni abends 8 Uhr.

Der große berühmte
Zirkus
 E. Blumenfeld Wwe. kommt.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Um-
 gegend zur gefl. Nachricht, daß wir mit unferem welt-
 bekannten und renommierten Zirkus E. Blumenfeld
 Wwe. Gahrn am 6. Juni in Halle eintreffen wer-
 den, um ab nächstem Abend einen prächtigen Zirkusplatz
 zu eröffnen. Ohne uns selbst überleben zu wollen,
 können wir getrost versichern, Zirkusvorstellungen in
 Halle zu geben, wie noch nicht besser gesehen worden
 sind. Unser heutiger Zirkus bildet ein Unternehmen,
 ein Publikumserfolg. Nicht allein, daß wir die besten,
 hervorragenden Künstler beschäftigen, nicht allein, daß
 wir die neuesten und besten Attraktionen zeigen wer-
 den, sondern die größte Sensation wird unser Marshall
 hervorufen. Derselbe enthält über 100 herrliche Pferde,
 wie noch in keiner anderen Zirkus zuvor in Halle
 gezeigt hat. Aber nicht nur die Schönheit unferes
 großen Pferdebestandes ruft die Sensation hervor, son-
 dern auch deren überausgehende Dressuren. Der Zirkus
 E. Blumenfeld wird nach 30-jähriger Blüthenzeit jetzt
 zum ersten male wieder in Halle aufzuführen, mithin sind
 andere Zirkus mit ähnlichem Namen, welche nach
 dieser langen Zeit in Halle gezeigt haben, nicht mit
 unferem Institut identisch.

Ueber 100 Jahre besteht unser Zirkus in ein und
 derselben Familie, von den kleinsten Anfängen zu seiner
 jetzigen Größe emporgearbeitet, nicht derlei auf solche
 gelinder Umstände, daß, immer es eintreffen könnte
 antritt, keine Konkurrenz uns überbieten kann.

Alles, was wir in unferen Voranfragen versprochen,
 beruht auf strengster Wahrheit, nie haben wir mit un-
 lauterer Weisung gearbeitet, wie es leider zu oft ge-
 schieht. Wir hoffen, daß ein hochverehrtes Publikum von
 Halle und Umgegend sich von der Großartigkeit unferes
 Unternehmens leicht überzeugen wird.

In dieser angenehmen Überflut beruhen wir
 hochachtungsvoll und ergebenst

Gebr. Blumenfeld
 in Fa.: E. Blumenfeld Wwe. Gahrn.
 S. S. mit kolossal. Erfolge in Vauen i. Vogtland.
 • Billeterberverkauf in den Bazarangehäften der
 Firma Stehlerbach & Jasper.

Paradisgarten.
Jubiläums-Frühlings-Volksfest
 Heute: **Großes Konzert.**
 Morgen, Sonntag von nachmittags an:
Großes Konzert
 im Saal Frühlingsball.
 Eintritt frei. Auf dem Festplatze grosser Jahrmarkts-
 trübel mit neuen Uebererraschungen.

Central-Theater,
 Leipzig-Strasse 17.
 Diese Woche:
Vorführung
 des neu ausgewählten Programms auf neuester
 Projektionsfläche.
 = Die silberne Wand. =
 Wunderbare Plastik. — Dankbar klarste Bilder.
 Unter anderem:
Singbilder
 „Ringelreih'n“ und „Reit-Duett“
 aus der Operette „Die Dollarprinzessin“.
Die schwarze Prinzessin,
 wunderbare herrliche Aufnahme a. d. danken Erdell.
Singbild „Regierungsmarsch“
 aus „Mitteln der Moderne“.
 Abends 9 Uhr gelöste Eintrittskarten
 haben bis zum Schluss Gültigkeit.

Elsterwerda.
Gasthof zum Kronprinz.
 Sonnabend und Sonntag des 30. u. 31. Mai
Tingel-Tangel.
 Es ladet ergebenst ein
 Otto Haase.

Zur Arbeitslosenversicherung

Wie jedem sich um das politische Getriebe kümmernden bekannt sein wird, hat die Reichsregierung schon vor längerer Zeit beschlossen, dem Reichstag eine Vorlage über eine Arbeitslosenversicherung zu machen. Wie leicht ist aber diese Vorlage noch nicht erschienen. Die Reichsregierung entschuldigt sich damit der letzten Session des Reichstags gegenüber, daß infolge des Ministerwechsels diese Vorlage liegen geblieben sei. Bekanntlich mußte der in der Sozialreformgebung zum eingetragten Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf v. Helldorf, springen, weil er von den Konventionen schon lange unbenutzt geworden war. An seine Stelle trat Herr v. Weismann-Dollwey, dem die Sozialreformgebung eine terra incognita ist und der sich bemühte erst in diese äußerst schwierige und komplizierte Materie einzuarbeiten. Und schließlich ist gerade die Lösung der Arbeitslosenversicherung, wenn auch auf diesem Gebiete schon viele Versuche gemacht, schon viele Vorbilder vorhanden sind. Deutschland kann zwar hier nicht behaupten (wie bei den anderen Sozialgesetzen) „an der Spitze“ zu marschieren, denn andere Staaten sind ihm schon vorgekommen in dieser Frage, so die Schweiz, Frankreich, Belgien, Dänemark, Norwegen, zu einem Teile auch England. Immerhin liegen auch auf diesen Ländern noch keine oder nur sehr spärliche Resultate vor, oder die Versuche sind, wie in der Schweiz, wieder eingestellt oder noch gar nicht im Angriff genommen. Kurz, es ist überall noch ein Zeichen nach der richtigen Lösung dieser in allen Industrielandern brennend gewordenen Frage, so daß die deutsche Reichsregierung wohl am besten die Vorbilder im eigenen Lande suchen kann, und da findet sie sie zahlreich und mannigfaltig in den Gewerkschaften.

Die erste große Gewerkschaft, die Arbeitslosenversicherung begg. Unterleitung einführte, war wohl unstreitig der Verband der deutschen Buchdrucker. Und er ist beispielhaft bis vor gar nicht langer Zeit von den übrigen freien Gewerkschaften scharf angezogen und teilweise arg verächtlich worden, weil in jenen Kreisen damals der Wert der Arbeitslosenunterstützung in fiskal-moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht noch nicht erkannt war. Aber die Erkenntnis von dem hohen fiskal-moralischen und wirtschaftlichen Wert der Arbeitslosenunterstützung ist immer weitere Kreise drang.

Die Reichsregierung hat aber genug Vorbilder, auch an den Versuchen des Auslandes, um Material zum eingehenden Studium dieser wichtigsten Materie zu bekommen, und es wird sich nun zeigen, ob eine geeignete Vorlage gemacht wird, mit der die Arbeiter sich einverstanden erklären können. Freilich, so wie das Invalidenversicherungsgesetz darf diese Vorlage nicht ausfallen, sonst ist gleich von vornherein der Zweck, der erreicht werden soll verloren. Denn so kompliziert, so bürokratisch darf die Einrichtung nicht sein. Außerdem darf man auch diese Vorlage von vornherein nicht darauf aufbauen, ein Nebenverdienst, wie bei der Invalidenversicherung, anzuflechten zu wollen, denn das geschieht jedesmal auf Kosten der Versicherten. Das sieht man ja eben bei der Invalidenversicherung, wo die meisten so jämmerlich krank Verheirateten sind, daß nicht einmal ein einzelner Kuli damit würde auskommen können. Dafür werden Tausende von hoch bezahlten Beamten gehalten und unzählige Millionen von Vermögenden angestiftet, die aber die armen Hilfsbedürftigen nicht vor dem Hungertode schützen. So darf also auf die erwartende Arbeitslosenversicherungsvorlage nicht beschaffen sein.

Über es ist, wie schon gesagt, eine schwierige, komplizierte Materie. Und wenn wir alle schon gemachten Versuche, sowohl von Staaten wie Gemeinden, ansehen, so kann man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß sie bis jetzt alle noch nicht die richtige Lösung gefunden haben, und daß man nicht mit allen Versuchen einverstanden sein kann, ja daß man einzelne direkt ablehnen muß.

Sehen wir uns doch die einzelnen Versuche etwas näher an. In der Schweiz hat man sich schon frühzeitig mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigt. Und so sehen wir, daß bereits 1894 im Kanton St. Gallen ein Gesetz bestand, das die Gemeinden zur Einführung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung ermächtigte und wofür ihnen Staatsbeiträge in Aussicht gestellt wurde. Die Stadt St. Gallen hat denn auch eine solche Versicherung ins Leben gerufen, aber nach zwei Jahren, ohne Angabe von Gründen, wieder aufgehoben. Seit der Zeit besteht keine finanzielle oder fähigkeits Versicherung mehr. Der Kanton subventioniert heute den Verein Protophantia, das ist aber auch alles. Die Entwicklung der Arbeiterbewegung scheint im Kanton St. Gallen nicht sehr hoch zu sein.

Aber bei der rapiden Entwicklung der schweizer Industrie wurde auch die Art der Arbeitslosigkeit in allen Kantonen immer größer. Und so sah sich vorerz die Arbeiter, wie auch in Deutschland, gezwungen, durch Zusammenschluß der größten Not zu sein. Zwar hatte bereits im Jahre 1899 die Vorherrschaft des Kantons Basel bei deren Rat eine Gesetzesvorlage zur Einführung einer kantonalen Versicherungsmöglichkeit für Arbeitslose eingereicht, die bei der Volksabstimmung am 27. und 18. September 1900 wieder abgelehnt wurde. Die Verteilung der Abstimmenden mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Volk in seiner Gesamtheit hatte eben die Wichtigkeit einer solchen Versicherung auch noch nicht erkannt. Nun richtete der Kanton Basel eine Arbeitslosenkommission ein, die einen Arbeitsnachweis gründete und den Arbeitslosen je nach Bedürftigkeit bare Unterbringung zutommen ließ, die einen Armenunterstützung galt. Aber viele Arbeiter wollten auch diese Unterbringung, der trotz allem der „Armeisterricht“ anhaftete, nicht, sie meldeben sich einfach nicht und sitzen lieber Not. So sah sich der Kanton veranlaßt, private Arbeitslosenunterstützungsgesellschaften zu gründen. Solche bestanden nun in Basel eine Arbeitslosenliste des Arbeiterverbandes gegründet, die dem Kanton Basel-Stadt jährlich 2000 Fr. Aufwuchs ergab. Aber diese Kasse hat kaum 600 Mitglieder, wovon die größte Hälfte auch noch Bauarbeiter sind, die natürlich am meisten unter der Arbeitslosigkeit leiden. Die Versicherten haben 50, 60 und 70 Rappen (40, 48 und 66 Pfennig) Monatsbeitrag zu zahlen, wofür bei Arbeitslosigkeit (auch bei Auspöhrung) pro Tag 1.50 Fr. (1.20 Mk.) gezahlt wird. Wie lange diese Unterbringung gedauert wird, ist nicht gesagt. Die Kasse kann aber auf keinen großen Zweck hin-

men, weil die Beteiligung fehlt, und so ist die Verwirklichung der Kasse in Aussicht genommen, d. h. wenn die Abstimmung es so beschließt.

Im 1. Januar 1907 führte der schweizerische Kaufmannsverein in Basel eine Sparkasse gegen die Folgen der Stellenlosigkeit ein. Jedes Mitglied muß jährlich mindestens zwanzig Franken sparen, bis es ein Guthaben von 200 Fr. hat. Die Guthaben werden zum Kapital geschlagen. Rückzahlungen finden bei Stellenlosigkeit und Krankheit statt, die über die von der Krankenkasse unterliegende Zeit hinausgeht. Es gibt den 1-30 Tagen je nach der Länge der Mitgliedschaft 2 bis 250 Franken pro Tag bis zur Erreichung des Sparguthabens. Außerdem kann, so lange die Mittel reichen, vom 31. bis 100. Tage eine Entschädigung aus dem Rentensonds (der aus Zinsüberschüssen, freiwilligen Beiträgen, Zuwendungen aus dem kaufmännischen Verein usw. gebildet wird) von 2.10 bis 2.50 Fr. pro Tag je nach der Länge der Mitgliedschaft gewährt werden. Ein Mitglied, das das Maximum der Rente bezogen hat, muß mindestens ein Jahr wieder in fester Stellung gewesen sein und 20 Fr. eingezahlt haben, es sei neue Unterbringung erhält, Stants- und kommunale Zuschüsse gibt es bei dieser Sparkasse nicht.

Genau gründeten die Angehörigen der schweizerischen Sittlichkeit in Basel (die früher unter periodischer Arbeitslosigkeit litten, genau so wie die fähigkeits Stützstellen) im Jahre 1906 einen Hilfsfonds, der von den Unternehmern fundiert wurde, die auch regelmäßig jährliche Beiträge zahlen. Dieser Hilfsfonds soll die schon bestehenden Kräfte der drei Stützstellen vergrößern. Arbeitslos gewordene Mitglieder, die wenigstens sechs Monate Mitglied sind, erhalten bis zu 50 Tagen in einem Jahre pro Tag 2 Fr. Unterbringung. Bei Streiks, Auspöhrungen, Krankheit, selbstberühmter Arbeitslosigkeit, Unfall gibt es nichts. Ebenso verhält sich die Unterbringung, der eine annehmbare Arbeit zurückerhält. In dem Hilfsfonds sind außerdem von den angestellten Beamten der für jedes neu eintretende Mitglied 50 Rappen Eintrittsgeld und für jedes Mitglied jährlich 70 Rappen Beitrag zu zahlen. Arbeiterinnen zahlen jährlich 1 Fr. Beitrag. Auch in Basel besteht eine solche Versicherungskasse, zu der die Unternehmer jährlich Beiträge zahlen. Aber wie überall, vermag bald die „Mitteltätigkeit“ der Unternehmer, wenn es für das Wohl der Arbeiter gilt, und so geht auch hier die Einnahme immer weiter zurück, während die Ausgaben steigen. Diese Kasse gibt die ersten 30 Tage Verheirateten 2 Fr., Unverheirateten 1.50 Fr. pro Tag, für die spätere Zeit 1.50 Fr. bzw. 80 Rappen.

Angesichts aller dieser Mißerfolge der privaten Arbeitslosenversicherung beantragte der Kanton Basel Ende 1907 beim Großen Rat wiederum, die staatliche Arbeitslosenversicherung einzuführen. Diese Unterabstimmung ist noch nicht bekannt, da der Bundesrat eine solche Vorlage zurzeit noch nicht für möglich hält. Doch schäme ich vor, die Arbeitslosen auszubauen und hierfür 40 000 Fr., sowie für den Arbeitsnachweis der Ratratverwaltung 3000 Fr. auszugeben. Für Aufsichtsdienst, statistische Verarbeitung und Subvention sind 7000 Fr. vorgezogen, so daß im ganzen der Bund 50 000 Fr. ausgeben will.

Hiermit glaubt man, der Arbeitslosigkeit zu Leibe gehen zu können. Ja, auch die „freie Republik“ Schweiz hat sein Geld wenn es gilt, den Proleten zu helfen. Da ist sich die bestehende Klasse überall gleich.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Sonntags-Blauderei.

Ein Kapitel über des Volkes Kleinmut und Vergatztheit.

Nach dem III. Buche der Chronica cap. XXI.

1. Und in der Zeit ging ein Gebot aus in Israel, daß neuzerstehen würden die Männer des hohen Rates, der da sitzt in der Stadt des Königs und macht Gebote und schreibt aus die Abgaben und Steuern.
2. Und ein Jeglicher mußte wählen in seiner Stadt und in der Stunde, die von der Ehrigkeit angeleitet war. Es wählten aber nur die 10 mannbarsten Missetäter.
3. Und die Großen und Mächtigen hatten es weise geordnet, daß das Volk geschieden würde in drei Haufen nach dem Reichtum und Vermögen und nach den Rechten und Abgaben, die es zahlte.
4. Also daß die Reichen, deren Zahl nur gering war, mehr Rechte bei der Wahl hatten, als die große Menge des armen und dürftigen Volkes, von denen die Hunderte weniger Gewicht hatten als der Reichen Zween oder Dreie.
5. Sinentamen aber der Reichen Macht und Recht gar so groß war, wählten sie Männer, die ihnen genehm waren und die Gebote machten, wie sie den Reichen gefielen. Aber die armen sie gering und drückten es mit Abgaben und Zellen, damit der Reichen und Mächtigen Rechte noch größer würden.
6. Es traten aber Männer auf, insonderheit unter den Kindern der Wotte Korah, die sprachen: Auf, laßt uns ein Gebot machen mit dieser Unbill und Ungerechtigkeit, also daß jeder Mann in Israel habe das gleiche Recht zu führen die Männer des hohen Rates nach eigenem Willen. Und laßt uns ein Ende machen der Schmach, daß weinige der Reichen mehr Recht haben als der große Haufen des Volkes.
7. Und sie schlugen Männer vor aus den Zelten der Wotte Korah, die da waren trüglichen und gewandt in Wort und Rede, die da fordern sollten das gleiche Recht für alleigen Mann in Israel ohne Ansehung seines Reichtums und Vermögens.
8. Die Sprecher der Kinder der Wotte Korah aber ließen Kunde gehen an das Volk in allen Stämmen Israels und sagten: Wohlsein, so ihr wollt, daß das Recht in Israel werde gleich für Jedermann und daß die Reichen und Abgaben nicht drücken das Volk, das da arbeitet und frachtet, schwerer denn die Reichen und das Hofjahr und Willfür der Landvögte und Königsleuten ein Ende werde, so tretet herzu am Tage der

9. Wähl und erleset die Männer, die wir euch vorschlagen. Denn die Erlösern der Reichen sind euch nichts nütze.
10. Warum habet Mut und tretet ein für eure und eurer Kinder Rechte und Freiheiten vor dem Fürst und Jüttern.
11. Und es nun hat der Wahl herannahete, entstand groß Klagen und Klüßern in Israel.
12. Und die Händler und Handwerker sprachen untereinander und sagten: Wohl ist unsere Lot groß, und wir werden schier erdrückt von der Fülle der Rechten und Abgaben, des Leibes Nahrung und Kostbar aber ist gar ein neues Gebot.
13. Aber der Wotte Korah Erlösern können wir nicht wählen, denn ansonsten würden wir kommen in einen üblen Geruch bei den Herren und Mächtigen, und man würde uns gleich erachten den Ausführer der Gebote.
14. Derhalten nun wir lieber den Erlösern der Reichen unsere Stimme geben, wenn solches auch aller Vernunft zuwiderläuft.
15. Wieder andere aber sagten: Wir wollen niemandem Vergernis geben, darum halten wir uns fern von der Wahl, denn wir sind schwach und mutlos, so offenbaren unferes Gehens Schanden.
16. Es waren aber allda Lehrer im Lande, denen ging es nicht zum Wehen, denn die Mächtigen achteten gering die Schulen, in denen die Kinder des Volkes unterwiesen wurden.
17. Und wenn es niemand hörte, da klagen und stöhnten die Lehrer ob der Widrigkeit, deren sie von den Herrschenden teilhaftig wurden. Die Erlösern der Wotte Korah aber traten ein für der Wahl herannahete, da hielten die Lehrer aber nicht zu den Freunden der Schule, sondern sie ließen nach den Erlösern der Reichen und Mächtigen.
18. Und der Tag der Wahl herannahete, da hielten die Lehrer aber nicht zu den Freunden der Schule, sondern sie ließen nach den Erlösern der Reichen und Mächtigen.
19. Denn ihre Schwachherzigkeit war über die Massen groß, also daß sie sich selbst Badenfreudige gaben und sich verlosteten gegen jede Vernunft.
20. Sie waren gleich den Schafen, die in der Wölfe Klagen laufen.
21. Und gleich den Hebrern taten viele Diener und Beamte der Reichen, die sich erkannten nicht die Wurzel, aus der ihre Leibel herkommten.
22. Es waren aber allda in Israel auch Leute aus dem geringen Volk, die da stonden in den Gruben, Vertiefungen und auf den Weiden und Stricken der Reichen.

24. Etliche von ihnen, denen die mannhaften Worte der Erlösern der Wotte Korah das Herz gestirzt hatten, traten frei und unverzagt hin und wählten solche Erlösern.
25. Und sie fragten nichts nach dem Mutern und Trohen ihrer Herren, diemiel sie mußten, daß sie um ihrer Rechte willen also wählen mußten.
26. Es waren aber andere, die waren feig und verzagt, die hielten sich fern von der Wahl. Wieder andere waren einfältigen Geirgens und konnten nicht erkennen, wie not ihnen sei, ihr Rechte einzutreten.
27. Wenn man aber solche Kleinmütigen und Winden fragte, warum sie nicht wählten mit ihren Weibern,
28. Sagten die einen, mein Weib will nicht, daß ich hingehe und wähle einen von der Wotte Korah, damit wir uns nicht übermerken mit unferen Eltern, Schweltern, Brüdern oder Schwägern.
29. Und um des Friedens mit meinem Weibe willen bleibe ich daheim in meiner Hütte.
30. Dieseligen aber und ihre Weiber klagen über den hohen Zins, den sie für ihre Hütte zahlen mußten, und über die Rechten und Abgaben und der Mächtigen Willfür.
31. Dem aber ein Ende zu machen, wollten sie nicht, diemiel ihre Augen mit Blindheit geschlagen waren.
32. Wieder andere aber sagten: Wir wollen mit nichten an den Wahlthätigen treten und offen den Namen unferer Erlösern legen.
33. Denn wenn unser Feindvogel oder unser Herr erfährt, daß wir einen aus der Wotte Korah erleset haben, wird er uns hart zueigen und unferen Wohl verringern.
34. Solche merketen in ihrem Irthümlichen Sinne nicht, daß sie sich selbst die Kutten banden, mit denen sie gestrichen wurden.
35. Wieder andere sagten, wenn wir nur zu essen und zu trinken haben und unferen Bauch füllen können, nach allem anderen fragen wir nichts, insonderheit bleibe uns ferne mit eurer Wahl.
36. Dieseligen waren um nichts besser als die Tiere auf dem Felde, deren Ohren und Trachten auch nur gebet auf Freßen und Gehen und die keine Gedanken haben.
37. Und es offenbarte sich, daß im Wotte in Israel noch herrschte viel Lorbelt, Kleinmut, Unkenntnis und Vergatztheit, also daß die Herrlichen, Reichen und Mächtigen noch triumphieren konnten.
38. Es traten aber Propheten auf, die zeigten voll Feuer und Geist und sprachen: Auf, du blindes und verzagtes Volk und erenne deine Ketten und Weinger. Weis, ob die Wunde von deinen Augen, denn der Tag ist nahe, da bu erketten kannst deine Rechte und Freiheiten und euer Ende machen deiner Schmach und Erniedrigung Sela.

Damen-Kostüme Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel etc. **Eugen Freund & Co.**
Grosser Pfingst-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Pfingsten

hat jeder, und ist für die Pforten von Sorgen frei, der seinen Bedarf an:

Herren-, Damen-Garderobe
Möbel = Betten = Polsterwaren

auf Teilzahlung

zu den denkbar
günstigsten Zahlungsbedingungen
wie dies von keiner Seite geboten werden kann, im bestrenommierten, weitaus bekanntesten vornehmen

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 50.
I., II. u. III. Etage.

Anzüge von Paletots
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.

Herren- und Damen-Modell
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.

Herren- und Damen-Modell
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.

Möbel und Polsterwaren
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.

Elegante Einrichtungsgegenstände
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Anzahl 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.

Wilh. Brackebusch

Grosse Ulrichstrasse 37 Fernruf 813 Goldenes Schiffchen

empfehlend nur Neuheiten in reichster Auswahl.

Herren-Anzüge von 21.00—65.00 Mark,
Paletots, Ulsters, Wetter-Pelerinen v. 10.50 Mk. an.

— Meine Konfektion zeichnet sich durch tadellosen Sitz, eleganten Schnitt und beste Verarbeitung aus (Reißhauteilage und prima Futterstoffe), nicht zu vernachlässigen mit billiger Garderobe, welche sich im Tragen nicht bewährt und leicht die Form verliert. —

Herren-Westen, weiß und farbig, von 1.90—18.00 Mark.

Grösste Auswahl am Platze.

Strohhüte, enorme Auswahl, von 45 Pf. an. Krawatten, nur neue Formen und Stoffe. — Weiss und farbige Oberhemden von 2.50 Mt. bis 9.00 Mt.

(Mitglied des Rabatt-Sparvereins.)

H. Schindler

Uhrmachermeister.
Gegründet 1853.
Uhren- u. Goldwaren-Handlung,
jetzt Kleine Ulrichstrasse 36.
Empfehle feingelohnte

Trauringe

A Paar von 5, 4, 6, 10, 20, 24, 27, 30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Armbänder v. 1, 2, 4, 6, 10, 15, 20 Stk.
Medallions f. Herren u. Damen v. 3, 5, 8, 10, 18 bis 40 Stk.
Herren- und Damenketten v. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 15, 20 Stk.
Ohrringe und Broschen v. 1, 1.50, 2, 3, 4, 6, 10, 15, 20 Stk.
Herren- und Damenringe von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Stk.
Moderne Zimmer-Uhren von 18, 20, 24, 30, 40, 50 bis 200 Stk.
halb u. vollschlag.
mit schönem vollen Ton.

Damen-Uhren von 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 bis 150 Stk.
Herren-Uhren von 6, 8, 10, 15, 18, 21, 25, 30, 40, 50, 60 bis 300 Stk.
Wecker von 3, 4, 5, 6, 7 Stk., sehr laute Turmglockenwerk mit Gewicht, gut f. Bläser u. Deomie. Fürs Gießen leicht. Schriftlich Garant. Rabatt in Bar oder Marken.

Blitzin

beste Metallpolitur, überall erhältlich. Vertreter gesucht.
M. E. Schaarschmidt. Tel. 3365

Sommersprossen

Berühmte, gelbe Pflanz im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwindet nach 5-10 tägiger Gebrauch von **Thompsons' Seifenpulver**, unabhängig für die Haut, frei von ätzenden und schädlichen Bestandteilen. Ferner bittendes Aromatikum von zarter und sicherer Wirkung. Nur echt in Zuber & Co., bei Einblend. von 1.15 Stk. franko. Substitutions-Loz., Dresden u. L.

Depots: Löwen-Apotheke, Fisch-Apotheke.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 & Paket 15 Pfg.

Durch vollendeten

Umbau

meiner Geschäftsräume habe ich das bisher unterhaltene Lager in:

Luxus- u. Arbeitsgeschirren

bedeutend vergrößert.

Zur Reisesaison

bringe ich in empfehlende Erinnerung Neuheiten in:

Reisekoffern, Ledertaschen u. ff. Lederwaren
in nur bester und eleganter Ausführung zu allerbilligsten Preisen.
Reparaturen prompt.

Gustav Lude,

Sattlermeister.
Fernruf 1887. Hersburgerstrasse 1.

Brüderstrasse Nr. 13. **W. Krause,** Brüderstrasse Nr. 13.

Verkauf von

Fenster-, Spiegel- u. Rohglas, Leisten u. Rahmen.

Besten und für die folgende Anzeigenliste: 1904/1905. — Druck der Reichlichen Buchdruckerei (G. m. b. H.), Halle a. S.



Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage

zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1908

Sonntag, 31. Mai

Nr. 22

Erinnerungen aus dem Soldatenleben.

(1857 — 1871.)

Von Wilhelm Hasencleber.

II.

Unteroffizier Pechschnabel war jedenfalls ein Muster von einem alten preussischen Soldaten; er diente schon elf Jahre und hoffte und harrete noch immer auf die Sergeantenknöpfe ebenso sehnsüchtig, wie ein junger grünschnäbliger Fähnrich den Epauletten entgegenfieht.

Er erhielt sie aber nicht, weil der Hauptmann und der alte „Puhpuh“, wie Feldwebel Kunz genannt wurde, da er im Winter sowohl, als im Sommer die Hände fortwährend unter dem Auf: „Puh, puh!“ zusammenschlug, ihm nicht besonders gewogen waren. Weshalb der Hauptmann ihm grollte, das wußte niemand, und ganz bestimmt der Hauptmann selbst nicht, da derselbe sich lediglich bei allen internen Fragen durch die „Mutter der Kompagnie“ bestimmen ließ. Warum diese aber böse war, das war allgemein bekannt. Die Einjährigen und die wohlhabenderen Bauernsöhne versuchten — und versuchten dies wohl überall — das Herz des Feldwebels durch allerlei kleine Geschenke zu erweichen; dem Feldwebel ist es aber nicht vergönnt, diese anzunehmen, da der Dienst es verbietet. Deshalb werden der Frau des Feldwebels die Geschenke überbracht, welche darüber genaue Liste führt.

Eines Tages nun, als ein reicher Bauernjunge mit einer Kiste voll Schinken, Würste, Kognat und dergleichen zur Frau Kunz sich begeben wollte, begegnete Pechschnabel demselben auf der Treppe. Auf die Frage: Wohin? gab der Soldat auch offene Antwort. Pechschnabel nahm denselben gehörig ins Gebet, sprach von dem viden, alles verschlingenden Feldwebelbauche, und wußte durch allerlei schlaue Redewendungen, z. B. daß das ganze Unteroffizierkorps für seine Ausbildung einsehen und ihn beschützen würde, den Soldaten zu bewegen, mit der Kiste umzukehren und einen allgemeinen Unteroffizierschmaus zu veranstalten. Die Frau Kunz aber hatte diese Unterredung gehört und den Erfolg derselben gesehen.

Jedesmal nun, wenn Feldwebel Kunz den Pechschnabel sah, so schlug er die Hände zusammen und rief einige Mal noch viel nachdrücklicher: „Puh, puh!“ Und in diesem Ausruf hatte er all seinen Zorn und Haß gegen Pechschnabel, den er für einen Schinkens-, Würst- und Kognaträuber hielt und denselben bei seiner Frau auch so titulirte, zusammengepreßt.

Die Sergeantenknöpfe blieben deshalb aus, und Pechschnabel redete von Undankbarkeit gegen große militärische Genies und prügelte aus Aerger die Rekruten.

Die Prügelstrafe ist in der deutschen Armee abgeschafft; sie war es auch damals schon in der preussischen. Doch wurde noch flott weitergeprügelt, wenn auch nicht als offizielle Strafe mit Hafelstöcken, so doch als gelegentliche Strafe und zur Aufmunterung. Die Rekruten erhielten manchen ungesegneten Puff und Knuff von Unteroffizieren und manchen flachen Säbelhieb von den Leutnants. Und als ich Freund Pechschnabel einmal mit Anzeige drohte, wenn er seine Rekruten schlage, warf er mir einen ingrinnigen Blick zu, trat nahe zu einem seiner Böglinge heran und taunte demselben, indem er ihn in den Arm kniff, zu: „Kerl, schlagen darf ich ihn nicht mehr, weil der Grünschnabel von einem Einjährigen, der auch Rekruten ausbilden will, mich anzeigt; doch eine Bremse will ich ihm setzen. Er Himmelhund, daß ihm das Zwitschern der Spaten wie Engelsgefang vorkommen soll.“ Pechschnabel hätte übrigens die deutsche Sprache mit vielen „geslügelten Worten“ bereichert, wenn man dieselben nicht aus Anstandsrückichten unterdrücken müßte. So brüllte er einmal einen Rekruten, der den Bauch etwas vortrug, mit folgenden Worten an: „Kerl

stehe er gerade, oder ich trete ihn vor den Bauch, daß ihm die Pellkartoffeln wie Leuchtugeln — —“ und so weiter.

Der Major hörte diese schreckliche Drohung, ließ Pechschnabel näher treten, hob verweisend den Finger und unterließ sich länger mit ihm. — Nach vierzehn Tagen wurde Pechschnabel Sergeant.

Major von Rupprecht war allgemein als ein thätiges Bataillonskommandeur anerkannt; er quälte die Soldaten selbst niemals, er war leutselig, gutmütig und eine herbe Soldatennatur. Deshalb gefiel ihm ein grobkörniger Biß, ein scharflicher Fluß oder eine tolle Drohung bei seinen Offizieren und Unteroffizieren, aber wehe, wenn er sah, daß sie handgreiflich wurden. Pechschnabel wurde Sergeant, weil er so famos suchte, er wäre aber sofort degradiert worden, wenn er den Rekruten getreten hätte. Der Major hatte das Bataillon noch nicht lange, sonst wäre gewiß die alte Rohheit nicht mehr so oft zu bemerken gewesen. Major von Rupprecht war verheiratet und besaß zwei blühende, hübsche Töchter; in die jüngste derselben hatte sich ein haumlanger, spindelbürrer Fähnrich, von Wopperd, glühend verliebt.

Wir Einjährigen sahen an einem freien Nachmittage eines prachtvollen Herbsttages in einer Gartenwirtschaft, dicht bei der Stadt; das Konzert sollte eben anfangen, als unser Major mit seiner Familie ebenfalls in das Lokal eintrat. Wir erhoben uns und grüßten militärisch, der Major dankte und winkte, daß wir uns niedersetzen sollten. Dabei traf sein Auge meinen Kameraden Steinberg, einen bildhübschen, feingeschniegelten, jungen Mann. Er winkte denselben herbei und befahl ihm, zur Stadt zu gehen und an den Bataillons-Adjutanten einen Befehl zu bringen. Steinberg wurde blutrot — Fähnrich von Wopperd, der sich an unsern Tisch gesetzt hatte, blickte vor sich nieder und ein glückseliges Lächeln überzog sein blaßes Antlitz.

Steinberg kam dem Befehle nach. Ich hatte bemerkt, wie sehr ihn derselbe frapportierte; nun sah ich auch, wie das Majors-töchterchen erröthend ihm nachblickte, und so ahnte ich den ganzen Zusammenhang. Mein Freund Steinberg hatte das Herz des Fräuleins erobert, doch der reiche Fähnrich das Herz des armen, sonst so braven Vaters, des Majors, der mit seinen 1300 Talern jährlich einige Sungen aus dem Gymnasium ernähren mußte und seine beiden Töchter standesgemäß verheirathen wollte; deshalb besaß der Vermiste auch Schulden wie — ein Major.

Nun „befahl“ der Major den Fähnrich zur Eskorte seiner Familie; dieser sprang entzückt auf und bot dem gnädigen Fräulein den Arm, die aber durch ein geschicktes Manöver ihre „Mama“ vorschob und an den spindelbürrigen Arm des spindelbürrigen Fähnrichs mit den spingeldürren Weinen hängte.

Doch stolz, als wenn er eine alte, unbewingbare Festung erobert hätte, im Bewußtsein, daß „wer die Tochter liebt, die Mutter freien muß.“ stuzierte von Wopperd an uns vorbei; die runde, dicke Majorin konnte kaum mit ihm Schritt halten.

Ich zitterte: „Seht da den Diktator mit der Kugel am Bein!“ Mein Nachbar aber sagte: „Nasinn, Pechschnabel würde sagen: „Der Kerl geht daher wie ein Storch im Salat.“

Allgemeine Heiterkeit. Und der Major, der noch in der Nähe weilte und den Namen Pechschnabel gehört hatte, fragte uns, was Pechschnabel „verbrochen“ oder „gesprochen“ habe.

Ein wistiger Rheinländer half uns aus der Verlegenheit und gab zur Antwort: „Der Oberstwachmeister, der berühmte, langjährige Unteroffizier und jetzige Sergeant Pechschnabel, bekannt durch seine Kalauer, erzählte uns gestern, daß ein gewisser Fähnrich, als er ein weisfällisches Bauernmädchen erblickte, zum lieben Herrgott ein Stohgebete verrichtet habe, das also gelautet: „Herr, gib mir ein paar solcher Arme, wie jenes Wesen hat, ich werde mit alledann ein paar Weine daraus machen.“

Der Major drehte sich lächelnd um, folgte dem „Diktator“ und der „Kugel“, und ließ uns in Frieden.

Bald kam auch Freund Steinberg zurück. In seinem Miknute sah der brave Junge noch hübscher aus als gewöhnlich.

„Deine Sache ist aus,“ sagte ich; „militärische Disziplin auch in der Familie; ein Freiwilliger, ein Kaufmann, oder „Diktator“, „Heringschlächter“, der noch Majorstöchteren strebt, erzählt uns allerdings eine alte, aber immer eine traurige Geschichte.“

Der arme Junge, er fühlte, wie sehr ich recht hatte — er heiratete später die Tochter einer wohlhabenden Gemüsefrau; das kleine, jüngste Majorstöchterchen, es war augenscheinlich in unsern braven Steinberg verliebt, und dennoch — die Kugel löste sich vom Bein des „Diktators“ und das hübsche Fräulein mußte mit dem „Storch im Salat“ den Weg durch das ganze, lange Leben wandern.

Im Spätherbst wurde ich, wie schon angedeutet, zur Ausbildung von Rekruten kommandiert. Selbst durchaus nicht von dem echten soldatischen Geiste durchweht, sollte ich denselben den braven westfälischen Landsleuten aus dem Bauernstande beibringen. Das war ein hartes Stück Arbeit, und manchmal wünschte ich, in Pechschnabels Haut zu stecken, wenn ich mein Pensum nicht lösen konnte, das heißt, wenn teilweise durch meine Schuld meine Pflegebefohlenen in ihren Exerzitten hinter den andern Rekruten zurückblieben.

Da fielen mir die Willelms Napoleons I. ein; ich dachte, kannst du nicht puffen, knuffen, schimpfen und fluchen, so hältst du eine begeisterte Rede. Ich hab an: „Soldaten, Rekruten, Männer! Auf euch sieht das Weltall; es sieht, wie ihr die Fußspitzen streckt, wie ihr die „Baden durchdrückt“, wie ihr den Kopf emporreckt. Soldaten, mit Bewunderung wird erfüllt die deutsche Nation, wenn die „Griffe so recht klappen“, wenn bei den Wendungen die Erde dröhnt und wenn Ihr bei dem Kommando: „Stillgestanden!“ kein Auge im Kopfe rührt. Soldaten, selbst Eure Familien werden Euch ob solcher Soldatentugenden nach vollendeter Dienstzeit mit offenen Armen empfangen. Deshalb, Soldaten, strengt Euch an bis zum letzten Atemzuge!“

Der Atem war mir selbst ausgegangen. Die meisten meiner Rekruten sahen mich verwundert an; der eine flüsterte, aber laut genug, daß ich es verstehen konnte, dem Nachbar ins Ohr: „Unser Freiwilliger hat eben einen Kimmel getrunken,“ und nur zweien meiner Landsleute, die dicht am Teutoburgerwald geboren, leuchteten die Augen, und wenn die militärische Disziplin es nicht verboten hätte, würden sie donnernden Applaus dieser meiner ersten öffentlichen Rede gespendet haben.

Doch auch die Rekrutenschilderei hat, wie alles auf Erden, ein Ende — die Abteilungen wurden dem gestrenghen Herrn Oberst, der aus der nahegelegenen Festung M. uns besucht hatte, vorgeführt und, merkwürdig — meine braven Jungen hatten sich die große Rede à la Napoleon gemerkt und „bestanden“ besser noch als die gebillten Rekruten Pechschnabels.

Des andern Tages hieß es allgemein: „Der Grünschnabel hat den Pechschnabel befestigt.“

Sechs Wochen vor dem Beschluß unserer einjährigen Dienstzeit mußten wir uns dem Landwehrleutnants-Examen unterziehen. Trotzdem ich als Rekrutenmeister fungierte, trotzdem ich den besten deutschen Aufsatz geliefert, konnte ich das Examen nicht bestehen, weil ich bei allen andern schriftlichen Arbeiten einen weißen Vogen abgab. Eine gewisse Eitelkeit hielt mich davon ab, dies auch bei der deutschen Arbeit zu tun.

Bei dem mündlichen Examen kam diese verwünschte Eitelkeit auch wieder dermaßen ins Spiel, daß ich alle an mich gestellten Fragen beantwortete, trotzdem ich mit mehreren Freunden lediglich deshalb weiße Vogen in den meisten Disziplinen abgegeben hatte, weil wir durchfallen wollten.

Fast hätte man mir noch in letzter Stunde ein „bestanden“ auditiert, wenn nicht die Erinnerung an eine böse Affäre, die ich mit einem hochadligen Fährnich gehabt hatte, wobei derselbe seinen Degen zerbrach, glücklicherweise ein „Halt“ geboten. —

Ein tolles Jahr war dahingeroht — ein Jahr, in welchem man nichts Vernünftiges gelernt, nur „dumme Streiche“ verübt hatte, ein Jahr so recht nach dem Herzen eines flotten Söhnchens aus dem Bourgeoisstande.

Mir übrigens war das Soldatenleben doch dermaßen zuwider geworden, daß ich bald schon weit hinwegjagte von dem Gestank der Kasernen, den Roheiten der Unteroffiziere, und als friedlicher Handwerksbursche den Süden bereisete.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dorfschauspieler.

Von Hermann Bang.*)

Man kann wohl glauben, daß es die merkwürdigste Schauspieltruppe auf Gottes Erdboden ist.

Oder man höre:

In der Bewilligung, die dem Direktor erlaubt, Vorstellungen zu geben — im Königreich Dänemark bedarf es nämlich hierzu einer Bewilligung, die überdies im Namen des Königs vom Justizminister ausgefertigt wird — finden sich zwei Bestimmungen. Die erste stellt fest, daß die Schauspielergesellschaft nur in den „Dörfern“ des Reiches auftreten darf. Und die andere Bestimmung lautet, daß die Gesellschaft nur die Erlaubnis hat, Schauspiele — von literarischer Bedeutung auszuführen.

Eine Dorstruppe mit literarischem Repertoire!

Auf Ehre, will das jemand glauben? Oder ist das vielleicht nicht eine Anomalie?

Und doch existiert diese Schauspielgesellschaft — im Staate Dänemark, gegen den Prinz Hamlet so viel Mißtrauen hatte — und sie existiert schon seit drei Jahren und besteht gut, ohne irgend jemandes Unterstützung, ohne Subvention aus irgendeinem Fonds, ohne irgend welchen Rückhalt an fremdem Kapital.

Nur das Publikum der Dörfer hat sie unterstützt — indem es zu den Vorstellungen zusammenströmte. Und die „literarischen Dorfschauspieler“ haben in diesen drei Jahren stetig neues Terrain gewonnen, indem sie stetig neue künstlerische Anstrengungen machten.

Die Geschichte der Gesellschaft ist eigentlich ebenso einfach, wie sie vielleicht lehrreich ist.

Auf meinen langjährigen Vorlesungstourneen in meinem Vaterlande hatte ich mich vor mehreren Jahren nur an die Städte gehalten. Ich hatte — aus einer törichten und übrigens überflüssigen Furcht vor den schweren Dedes und kalten Leinwandtüchern der Wirtshäuser — kategorisch alle Anforderungen abgelehnt, die Vorlesungen auch auf die „Stationsstädtchen“ auszu dehnen, so nennt man bei uns die Dörfer, die am Bahnkörper liegen und eine Station haben; in den letzten zwanzig Jahren haben diese Dörfer einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Aber da die Aufforderungen immer zahlreicher wurden und da außerdem ein Romanschriftsteller die Gesellschaft, über die er schreibt, nie gründlich genug kennen lernen kann, gab ich schließlich den Bitten nach und begann auch „weit draußen auf dem Lande“ vorzulesen. Ich wählte für den Anfang Gegenden und Orte in der Nähe einer „Hochschule“. Man hat in den letzten Jahren auch in Deutschland viel von diesen Schulen gehört, die Grundtvig — dem größten Dänen des vorigen Jahrhunderts und einem der stärksten und bedeutendsten Geister aller Jahrhunderte — ihre Entstehung verdanken und deren Arbeit unter der Dorfschöpfung auch die hohe ökonomische Entwicklung der dänischen Landwirtschaft ermöglicht hat.

Da der Unterricht an diesen Hochschulen hauptsächlich durch Vorträge der Lehrer erteilt wird, sagte ich mir selbst, daß die Dorfbewohner, die eine größere Hochschule in der Nähe hätten, schon vornherein gewöhnt sein möchten, zuzuhören. Und wahrlich, ich bereute es nicht, zu diesen Bauern gekommen zu sein: keine Stadt und keine Kapitale konnten mir ein Publikum schenken, das klüger und empfänglicher gewesen wäre als das dieser Dörfer. Jede angeschlagene Stimmung, jede angedeutete Gemütsbewegung spiegelte sich wie in einem geschliffenen Spiegel in den lauschenden Gesichtern dieser „Bauern“. Durch viele Städte, ja durch manche Länder bin ich als „Vorleser“ gegangen: eine so aufrichtige Freude wie in diesen Gasthäusern habe ich niemals empfunden.

Aber ich sagte mir doch zugleich selbst, daß meine Vorlesungen nicht genug waren.

Dier war — mitten auf dem Lande, mitten draußen in den Feldern — neue Erde für künstlerische Beeinflussung; neue Menschen, die nur darauf warteten, für die Gedanken der Dichter gewonnen zu werden.

Schauspiele mußten diesen Menschen gebracht werden, aber die Schauspiele der wirklichen Dichter. Und von Schauspielern mit Respekt und künstlerischem Willen dargestellt.

Als der Plan reif war, sprach ich mit einem hochgestellten Beamten im Justizministerium darüber, und er fand den Gedanken gesund und eines Versuches wert.

Das Geld, diesen Versuch zu verwirklichen, war jedoch absolut nicht zu bekommen. Desto entscheidender war es, einen Mann für den Versuch zu finden.

Denn dieser Mann mußte, da es galt, wirkliche Dichterverke darzustellen, nur ein Mensch mit warmem Kunstverständnis

*) Wir entnehmen diese Schilderung aus einem Kulturlande der Berliner Wochenschrift „Die Schaubühne“. Derartige literarische Wanderbühnen wären auch für Deutschland ein dringendes Bedürfnis, und nicht nur für die Dörfer, sondern auch die kleinen Städte, in denen heute „Schmierer“ mit elenden Schundstücken oft in guter Darstellung das Feld grasen.

Reh.

sein; und da die Einzelkräfte natürlich nicht hervorragende Darsteller sein konnten, mußte er auch ein sehr tüchtiger Bühneninstruktor sein, der imstande war, ein richtig interpretiertes und würdiges Ganzes hervorzubringen. Außerdem mußte er, da kein Kapital zur Verfügung stand, ein kluger und sehr umsichtiger Geschäftsmann sein. Es gelang, in Herrn Fritz Boesen einen jungen Schauspieler zu finden, der mit guter, künstlerischer Erziehung umfassende Literaturkenntnis und einen ungewöhnlichen Geschäftsgesinn verband.

Und die „Dorfschauspielgesellschaft“ wurde geschaffen.

Die ersten Schauspiele, mit denen man auszog, waren *Amalie Strams Agnete* und *Sven Langes „Verbrecher“*. *Agnete Strams Schauspiel* ist eines der schönsten Dramen in unserer Literatur. Es war, da die Direktoren seit Arilds Tagen stets an der Bühnenwirkung der Stücke gezweifelt haben, die sich nachher als die einträglichsten Triumphe erweisen, mehrere Jahre lang unausgeführt geblieben, bis endlich die größte und bahnbrechendste Schauspielerin des Nordens, Frau Betty Hansen (Peter Hansens schöne Frau) es in ihr Repertoire aufnahm und als *Agnete*, die Diebin und die Märtyrerin des Lebens, den unvergleichlichsten Sieg ihrer Laufbahn durch eine Darstellung errang, die durch die Tiefe ihres Schmerzes in der Geschichte des nordischen Theaters epochal wurde.

Mit diesem Drama, das nur die Geschichte einer modernen Frauenseele ist, und dessen ganzer dramatischer Reichtum in seiner tiefen Kenntnis der Seele besteht — mit diesem Schauspiel begann Herr Fritz Boesens Gesellschaft . . . in den jütlandischen Dörfern . . .

Und die „Bauern“ kamen in Scharen und — verstanden.

Sie drängten sich auch zu *Sven Langes „Verbrecher“*. „Ein Verbrecher“ ist in Deutschland ebenförmig durchgedrungen wie „Agnete“. Es ist mir vollkommen unbegreiflich. Denn dieses Drama ist — so gekürzt, wie es gekürzt werden muß — nicht nur *Sven Langes* tiefinnigstes Werk für das Theater, es ist zugleich von einer unmittelbaren Bühnenwirkung, die niemals ausbleiben wird. Aber Theaterdirektoren sind in allen Ländern gleich, und während sie nach Osten und nach Westen laufen und das Mögliche und das Unmögliche suchen (und am allerhäufigsten das Unmögliche), hüten sie sich nie, um den Schatz auszuheben, der mitten auf dem Wege und gerade vor ihrer direktorialen großen Hehle liegt. In Dänemarks Bauerndörfern war die Wirkung des „Verbrechers“ so stark, daß das Drama in drei Spieljahren hundertmal aufgeführt werden konnte.

Die „Dorfschauspieler“ hatten gesiegt.

Schon im nächsten Jahre wurde die Anzahl der Schauspieler vermehrt. Der junge Direktor, der jeden Ueberschuß zu einer neuen Verbesserung verwendete, ließ zu jedem neuen Stück neue Dekorationen malen, und er bezahlte aus den Einkünften der Vorstellungen den aufgeführten Dichtern redlich ihre Tantiemen. Die Tantiemen aus den Gasthausfälen verführten die Sommerferien unserer Dichter.

Die gespielten Dramen waren im zweiten Spieljahr der Gesellschaft — abgesehen von zwei oder drei neuen Schauspielen, die gleichzeitig im Dänischen Nationaltheater und dem gleichgestellten Dagmar-Theater in Kopenhagen aufgeführt wurden — Björnstjerne Björnsons „Ein Fallissement“ und Henrik Ibsens „Rosmersholm“. Und von allen bisher aufgeführten Dramen hat keines — in diesen Herbergen, wo die Bühne in einem niedrigen Saale aufgerichtet wird, vor diesen Zuschauern, die die kleinen Handwerker und kleinen Landwirte entlegener Gegenden sind, die ihre Billette für eine Reichsmark und dreißig Pfennige erstehen — hat gar keines eine solche Wirkung ausgeübt wie gerade „Rosmersholm“. Es hat bei der Aufführung von *Rosmersholm* Augenblicke gegeben, die von einer Andacht erfüllt waren, wie es keine Kirche ist.

Im dritten Spieljahr, wo übrigens „Ein Puppenheim“ aufgeführt wurde, hat sich die „Dorfschauspielgesellschaft“ an die Darstellung *Holbergs* gewagt. Der Versuch ist gelungen, dank der künstlerischen Sorgfalt, die über Spiel und Kostüme und den Rahmen der Dekoration wachte . . .

Aber wenn man mich fragt, wie es möglich ist, Schauspieler zu finden, die tüchtig genug sind, um unter einer kluggeleiteten Zusammenarbeit ein befriedigendes Ensemble hervorzubringen, und gleichzeitig bereit, die Strapazen dieses Wanderlebens zu ertragen, von Tag zu Tag und von Dorf zu Dorf — dann will ich antworten, daß es in jedem Lande immer eine Jugend gibt, die vorwärts will. Diese künstlerischen Rekruten (die in den Dörfern noch dazu ein Gehalt haben, von welchem sie alle leben können) haben schon verstanden, daß sie ihren Weg zum Ziel verkürzen, wenn sie in diese Gesellschaft eintreten, wo nur gute Schauspiele gespielt werden dürfen, und wo sie vom ersten Tag an in bedeutenden Rollen und in der Kunst des Zusammenspiels geübt werden.

Und Einheitslichkeit und Zusammenspiel ist hier das tragende Geheimnis. Persönlich habe ich einigen Vorstellungen der Dorfschauspieler beigewohnt, und der tiefe Ernst der Darstellung.

*) „Sven Langes Verbrecher“ ist zurzeit für deutsche Arbeiter von der Berliner Freien Volksbühne entdeckt worden, ist aber seitdem einer völligen Verständnislosigkeit des Publikums und der Kritik begegnet. Red.

die ganz moderne Führung des Spiels, die genaue Abgestimmtheit der Szenen mußte mich überraschen. Indem die Schauspieler mit Ehrfurcht dem Dichter folgten, kamen sie oft dahin, ihn mit Klarheit zu interpretieren. Diese jungen Schauspieler ergreifen sich selbst, während sie durch die Worte der Dichter die Bevölkerung erziehen.

Vorige Weihnachten ist „Capriciosa“ einstudiert worden, ein klassisches vollstimmliches Drama, das ich von Kindheit an geliebt habe. Sein Held wird auf die Probe gestellt, erliegt der Versuchung und richtet sich wieder auf. Als er im fünften Akt in das arme Elternhaus zurückkehrt, das er dem Flitter der Welt zuliebe verlassen und verleugnet hat, da umarmt er, von der Freude des Wiedersehens übermannt, den alten Kachelofen seiner Mutter. Jedemal, wenn ich diese Umarmung wieder-gesehen habe, habe ich geweint wie ein Schloßhund.

Aber das ganze Stück ist wunderbar. Bald ist man unter den Menschen auf der Erde und bald unter Undinen auf dem Grunde des Meeres.

Diese Undinen in den dänischen Dörfern tragen Kostüme von — den Herren *Borch* u. *Flotow* in Berlin.

Diese eine Tatsache sagt schon, mit welchem Eifer und welcher Opferfreudigkeit der junge Leiter dieser Dorfschauspieler seine Lobenswerten und ausgezeichneten Absichten durchführt.

Dieses Theater muß man kennen lernen, um es nachzuahmen.

Das heimische Vogelleben im Mai. *)

Von Dr. Kurt Floerke.

Die Sängerkönigin *Nachtigall* hat ihn verkündigt, den Einzug des holden *Venzespringen* Mai, und die ganze Natur ruht huldigend zu den Füßen des lieblichen Königstindes. In vollem frischen Grün prangen Wald und Flur, und selbst der dunkle Nadelwald hat zartgrüne Neutriebe angelegt. Auf den Feldern prangt die junge Saat, und die Wiesen sind von einem bunten Blumenflor durchstrickt, dessen würzige Düfte die Luft durchschwängern, die Sinne des Menschen gefangen nehmen mit trübkener Luft. Weich und lind weht die Luft, und die Sonne entfaltet eine alles neu belebende Wärme, der doch die verzehrende Glut des Sommers noch nicht innewohnt. Zahllose Insekten sind zum Vorschein gekommen, nicht gerade zur Freude des Land- und Forstwirts; aber damit ist die Tafel unserer lieben Vögel reichlich gedeckt, und sie können sich jetzt sorglos ganz dem sie nun völlig beherrschenden Fortpflanzungstrieb hingeben. Das ist ein Singen und Klingeln, ein Flattern und Schweben, ein Hüpfen und Springen, ein Werben und Kämpfen, ein Haschen und Kosen im maiengrünen Wald, daß der Beobachter gar nicht weiß, wohin er zuerst das wonnestrunkene Auge lenken soll. Wer die Schönheit des deutschen Waldes im Mai nicht begreift, wer dann lieber in seiner dumpfigen Stammkneipe beim Vorschein Gerstenjaß sitzen bleibt, statt hinauszueiln in die schimmernde Frühlingspracht, wer dann nicht vermag, im weit offenen Buche der Natur zu lesen, wer dann nicht die Stimmen unserer Vögel versteht, der ist ein jämmerlicher Philister, an dem Hopfen und Malz verloren ist, und für den sind diese Zeiten nicht geschrieben. Aber der Dichter, der sinnend im grünen Gras am Waldesrande ruht und dem feierlichen Abendliede des *Rotkehlchens* zuhört, und das eng verschlungene Liebespärdchen, das auf der versteckten Bank im mondbelegänzten Parke in heißer Glut Küsse um Küsse taußt und dabei mit wonnigem Schauern auf die schmelzenden, fliegenden, sehnsüchtigen und jauchzenden Strophen der *Nachtigall* lauscht, die verstehen die Vogellieder, denen singt der kleine gefiederte Künstler nicht umsonst, mögen auch Tausende der modernen Genuß- und Großstadtmenschen in achloser Eile vorbeihastn an den schönsten Gaben, die die Natur uns zu bieten vermag.

Das erste Drittel des Mai bringt uns auch die letzten Weichlinge der Vogelwelt aus ihrer sonnendurchglühnten Winterherberge zurück. Da stellt sich der *rotkehlige Würger* wieder ein, und häufig genug sehen wir ihn auf der Dornenhecke sitzen, wie er mit dem Schwänze zuckt, seine unschönen, heiser rätischen Locktöne ausstößt und darn eilig von seiner Warte herabschießt, um einen erpfaßten Käfer aufzunehmen und an einem Dorn seiner Schlachtbank aufzuspießen. Wie viel sympathischer aber wirkt der arg verlästerte Vogel, wenn er seinen Gesang zum besten gibt, der zwar an sich nicht viel wert ist, aber einen ganz eigenartigen Reiz dadurch erhält, daß der dickköpfige Künstler es versteht, die Locktöne und Wieder aller umwohnenden Vögel ganz meisterhaft zu kopieren und so ein prachtvolles *Rotpoutr* vorzutragen; da hat er bald am Schwarzplättchen, bald an der Singdrossel, bald an der Gartengrasmäde und am *Rotschwänzen*, bald gar an der *Nachtigall*, dem *Erdelfinken* und der *Wachtel* ein *Plagiat* begangen. Aber zwei gefiederte Kon-

*) Der obige fesselnde Artikel, der unsern Lesern, die sich für das Naturleben interessieren, sehr willkommen sein dürfte, ist von der bekannten Gesellschaft der Naturfreunde „*Kosmos*“ (Sitz: Stuttgart) entgegenkommenderweise zur Verfügung gestellt worden.

Kurrenten von ihm sind auch zur Stelle. Der lede Selbstpöster hüpf lustig von Zweig zu Zweig, stellt ein Häubchen und tischf uns in überraschend lauten, wie abgehakt klingenden und oft an menschliche Worte erinnernden Strophen ein ganzes Frilasse von Gefängen auf, über das er seine eigene Sauce gegossen hat. Ihm sekundiert der Sumprohrsänger, der in seinem Liede mehr die rauheren Nuße der gesiederten Bruch- und Wasserbewohner hören läßt, sie aber durch wundervolle Uebergänge eigener Erfindung zu verbinden weiß. Drei nahe Verwandte von ihm sind musikalisch weniger begabt, denn das verworrene Lied des Reichrohrsängers vermag höchstens an einen wohlgeleiteten Froschor zu erinnern, und das schalende „Karre karre karre kiet kiet kiet“ der Rohrdrossel ist gewiß keine große Kunstleistung, so trefflich es auch zur Stimmung weitgehender Rohrwaldungen paßt und so harmonisch es sich heraushebt aus dem Gelispel der Schilfhalme und dem Klätschern der leise rauschenden Seewellen. Der dritte im Bunde endlich, der eigenartige Heuschreckenrohrsänger, versorgt nur über ein monotonen Schwirren ohne jede Hebung und Senkung, das auch ein scharfes Ohr oft kaum vom Rirpen der Grillen zu unterscheiden vermag. Aber man sollte gar nicht näher hinhören, sonst wird man diesen sonderbaren Ton nicht wieder los, der sich einem im Ohr festzusetzen vermag wie das Rirpen der Rotenuhr oder wie der neueste Gassenbauer, der von allen Schusterduben mißhandelt wird. Wie prächtvoll nimmt sich dagegen der herrlich verschlungene Klötzenpiff eines anderen Spälings aus, des Pirols, der in so leuchtend gelbe und samttschwarze Farben gekleidet ist; dem möchten die Herren Schusterduben auch gerne nachschneifen, aber keiner kann so voll und schön. Nicht an Wohlklang der Stimme, denn sie verfügt nur über heiser rättschende Töne, wohl aber an Farbenpracht weiteifert mit dem „Vogel Bülow“, die wunderbolle Lauracke, die uns wie eine erotische Erscheinung anmutet und jetzt wieder ihre Brusttäten am Rande des alten Eichenwalbes bezogen hat. Auf den Feldern erklingt das muntere Widertwid der leider immer seltener werdenden Wachtel, dem der arbeitende Bauer so viel launige Uebersetzungen untergelegt hat, und auf den Wiesen hören wir in der Abenddämmerung oder beim Morgengrauen das sonderbare Schnarren des geschmeißig durch die Grashalme hüpfenden Wachtelkönigs. Um unsere Kirchtürme kreisen nun wieder mit rasender Schnelligkeit auf unermüdblichen Schwingen unter schrillum Geschie der Segler, und mit dem fluggewandten Kerchensfallen, vor dem sogar die geschwinden und sonst ewig nedulustigen Schwaben auf der Hut sind, ist auch der letzte der gesiederten Räuber auf der Bildfläche erschienen. Im Walde fällt uns gegen Abend ein leises, einformiges Schnurren auf: es kommt vom Fiegenmelker, dem Geistervogel mit dem Schwabenkopf und den Eulenschwingen, der mit gespenstisch lautlosem Fluge unter fledermausartigen Wendungen gewandt die flatternden Nachtfalter erhascht oder im Liebestaumel seine Flügelspitzen klatschend zusammenschlägt.

Die Zeit des Schmachtiens und Sehns, des Werbens und Kämpfens ist jetzt schon vorüber für die Vogelwelt, und die Zeit der Sorge um die Gründung und Erhaltung einer eigenen Häuslichkeit, um die Ernährung einer meist recht zahlreichen, stets aber ewig hungrigen Familie hat begonnen. Mit viel Aufwand von Mühe und Sorgfalt werden allenthalben die Nester errichtet, und wir können dabei die Bemerkung machen, daß viel unserer gesiederten Freunde nicht nur auf dem Gebiete des Gesangs, sondern auch auf dem der Baukunst Meister sind. Manche freilich machen sich die Sache recht bequem; indem sie einfach eine schon fertige Höhlung beziehen, aus der sie oft mit dem Recht des Stärkeren die früheren Inassen einfach hinauswerfen, oder wie die Dohreulen ein altes Krähennest usurpieren. Aber die Spechte müssen sich ihre Höhlung mit tüchtigen Schnabelhieben nach Zimmermannsart schon selbst herrichten, und unter den Freibrütern gibt es vollends ganz großartige Künstler. Welcher Vogelstreich hat nicht schon einmal das wunderbolle Gebilde eines Teutelmeynnefes in der Hand gehabt, das die griechischen Dorfklinder als vortreffliche Nilpantoffeln zu benutzen pflegen? Oder bewundernd vor der kunstvollen Hängewiege des Pirols gestanden, oder die sturche Befestigung des Rohrsängernes besichtigt, oder des Raunschlippers mächtige Königsburg mit der winzigen Gestalt des Keinen Gernegroß verglichen, oder der unermüdblichen Schwabe bei ihrer fleißigen Maurerarbeit zugeesehen? Allerdings gibt es auch recht sorglose Baumeister, wie die Grassüden und Ringeltauben, durch deren Liederlich errichtete Neisignester man die Eier von unten durchschimmern sehen kann: nach Schuster ein Beweis dafür, daß diese Vögel sich erst vor nicht langer Zeit aus Höhlenbrütern zu Freibrütern umgewandelt haben, worauf ja auch schon die weiße Farbe der Eier und der Umstand hinweist, daß ihre nächsten Verwandten (Felsen- und Hohltaube) noch heute Höhlenbrüter sind. Dem Weibchen fällt beim Bauen meist die Hauptaufgabe zu, während das Männchen mehr spielend mithilft oder sich begnügt, längelnd und singend neben der Gattin einheraufzulaatern. Doch errichten sich bei manchen Arten die Männchen eigene Schlaf- und Vergnügungsnester Entzückt

aus der Gesang der Vögel, müssen wir weiblich ihren herrlichen Flug verfolgen, so zwingt uns auch ihre Baukunst Bewunderung ab, und der denkende Mensch kann auch hier wieder manches von seinen gesiederten Freunden lernen, vor allem aber sich die Aufopferung, den unermüdblichen Fleiß und die Voraussicht gegen kommende Gefahren zum Muster nehmen, die sie bei der Errichtung eines eigenen Heims bekunden.

Literatur.

Im Verlag von J. S. B. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Joseph Diezgen, Erkenntnis und Wahrheit. Des Arbeiterphilosophen univerrsele Denkweise und naturmonistische Anschauung über Lebenskunst, Oekonomie, Philosophie, Religion und Sozialismus. Zu seinem zwanzigsten Todesstag gesammelt und herausgegeben von Eugen Diezgen. XVI und 428 Seiten. Preis brosch. 4.— Mk., elegant geb. 5.— Mark. In dem vorliegenden Werke bietet der Herausgeber Eugen Diezgen den literarischen Nachlaß seines Vaters dar. Die Sammlung besteht in erster Reihe in der Wiedergabe von Privatbriefen, die, wie der Herausgeber in dem Begleitwort sagt, „Joseph Diezgen nicht nur in Hemdsärmeln, sondern spliternadt“ zeigen. Außerdem finden wir in der Ausgabe fünfzehn Briefe über Logik, die sich im Anschluß an die „speziell demokratisch-proletarische Logik“ (Stuttgart 1903) mit der politischen Oekonomie befassen. Ferner enthält das Werk zahlreiche, teilweise noch ungedruckte Aufsätze über Philosophie, Religion und Sozialismus, die ein lebhaftes Interesse erregen dürften. Die „Briefe über Sozialismus an eine Jugendfreundin“ wirken in ihrer originellen Art erfrischend auf den Leser. — Der Anhang ist polemischer Natur; er besteht in Kritik und Antikritik des „Diezgenismus“.

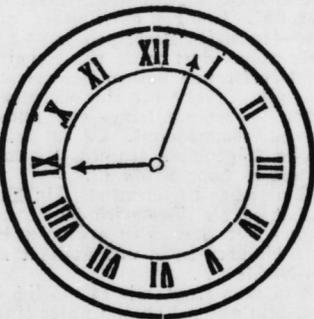
Kleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 21. (Nr. 239).
Böhle, Emmel, Breh, Ehrhart, Legien
 oder: **Breh, Emmel, Böhle, Ehrhart, Legien, Bebel.**

Wichtige Lösungen sandten ein: A. Dönitz, R. Buppe, S. Buschendorf, F. Stolle, W. Kleinlein, R. Döring, Frau M. Gittel, E. Hausbälter, S. Widemeyer, J. Schneider, D. Noack, R. Rose, P. Leuschner in Halle; B. Bawrsek in Hohenweiden; F. und Marie Werner in Brdbitz; D. Kuske in Weikensfels; D. Schnell, R. Geidel in Cassitz; A. Gärtig in Preyschau; Selene und Walter Wiedermann in Delitzsch; R. Keller in Unterpeißgen; P. Foth in Raumburg; A. Weise in Luckenau; Th. Käßler in Meuschau.

Neue Aufgabe.

Nr. 240. (Bifferblatträtzel.)



An Stelle der Biffern auf obenstehendem Bifferblatte sind die Buchstaben A, A, A, B, E, E, G, I, L, L, M, R derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:
 1—5 Weibl. Vorname. 6—9 Farbe.
 2—3 Maß. 7—10 Insel im Mittelmeer.
 2—5 Musikstück. 9—12 Athelbnischer Gott.
 3—7 Turnerguppe. 10—12 Schmachthafter Fisch.
 3—8 Befestigungsmittel. 11—1 Ein Gebirge.
 5—8 Kleines Tier. 11—2 Weibl. Vorname.
 Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes, Rätelede der Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.